

ROTBLAU

FC BASEL 1893 / NR. 9 / JUNI 2014

MAGAZIN



XXX

XX

XXX

XX



CHF 8.- /
EUR 5.50

LEADING PARTNER

PREMIUM PARTNER



game on or game over



all in or nothing

adidas.com/worldcup



7 Tage, 24 Stunden geöffnet.



FC BASEL 1893

www.fcbwebshop.ch

DIE CHOSE MIT DER DOSE



Mit Geburtsdatum 1953 hat man manch einen Match gesehen. Denn rasch nach dem ersten Milchzahn begann meine Fussball-Leidenschaft. Angefixt wurde ich 1961 durch den Aufstieg des FC Rebstein in die 2. Liga, später bei Laune gehalten durch unvergessliche Übertragungen auf Radio Beromünster und durch meine glühende Verehrung für Elsener und Prosperi. Ja, nicht einmal ein verweigertes Autogramm durch Köbi Kuhn irgendwann in den Sechzigern vermochte meinem Enthusiasmus fürs «Schutzen» was anzuhaben.

So wenig wie die ständigen Fortschritte, die ich seither allesamt miterlebt habe.

Zum Beispiel, dass die Goalies plötzlich Handschuhe statt Harz trugen. Und die Schiedsrichter Knallgelbgrünrotlila statt Schwarz. Dass die Bälle nicht mehr braun und aus Leder und Schweinsblase waren, sondern orange und aus Polyethylen-schaum. Dass die Schuhe bunt und geschmacksirritierend wie die Bilder von Rolf Knie wurden, dass plötzlich Werbung auf Brust, Rücken, Oberarm, Gesäss, Schweissbündel und Socken auftauchte, dass in den Medien die Matchberichte 17. Nebensächlichlichkeit nach 16 Home- und Personality-Stories bekamen, dass Frau Beckham mehr Bedeutung erlangte als Herr Beckham, dass sich bei Europacupspielen die Zahl der Schieds-, Linien-, Torraum- und Coachingzonen-Schiedsrichter samt Beobachter, Inspizient und Betreuer vertausendfachte, dass der Schiri mit dem Assi über den Knopf im Ohr den ganzen Match lang debattiert, dass die TV-Reporter ohne ihren Anwal... ääh... Experten kein Wort mehr sagen, dass pro Match rund 200 Liter getrunken und 400 Liter gespuckt werden, dass pro Torjubelorgie fünf Menschen-Entknäuel-Minuten einzurechnen sind und dass mittlerweile die Technologie einer Weltraumsonde eingesetzt wird, die ausspioniert, ob der Ball drin ist oder nicht. All das habe ich mitgemacht, schliesslich liebe ich den Fussball, und da nimmt man auch die eine oder andere Schwäche in Kauf. Macht man ja zu Hause auch.

Nur, jetzt an der WM, als plötzlich aus Schiedsrichtern Sprayer wurden, als die sich zu bücken begannen und mit zittriger Hand einen Strich auf den Rasen zu malen anfangen, gingen mir die Schuhe auf. Sorry, liebe FIFA oder UEFA oder wer immer den Brunz erfunden hat: Hat da wer eine Linie raufgezogen? Denn unwürdiger gehts für den Schiedsrichter gar nicht mehr. Das ist Entmündigung aus der Spraydose.

Falls als nächste Innovationen die Spieler Glöckchen an der Hand tragen müssen, damits klingelt, wenn der Ball drankommt, dazu über den Platz schwebende Drohnen kommen, die mit Laserstrahlen 90 Minuten plus Nachspielzeit lang eine fließende Abseitslinie auf den Rasen projizieren, die stets eine Milliardstelstelsekunde vor Ballabgabe hinter dem anzuspieldenden Spieler aufleuchtet, lasse ich mich zwar noch nicht vom Fussball scheiden, aber ich erwäge dann eine Probetrennung auf Zeit.

Schliesslich habe ich dem Fussball einst Zusammenhalt und Treue in schlechten wie in guten Zeiten versprochen. Aber nicht in absurden.

Joel H. ...

SONISPHERE

METALLICA BY REQUEST

+ SPECIAL GUESTS

ALICE IN CHAINS

AIRBOURNE

Queerfart

Freitag, 4. Juli 2014, 17.00
St. Jakob-Park Basel

Blick, CASILISK, students.ch



Was jedes Fussballherz begehrt!

FELDSCHLÖSSCHEN VERBINDET

Rotblau Magazin	Nr. 9, 13. Jahrgang Juni 2014
ISSN	1660-087
Auflage	25 000
Herausgeber	FC Basel 1893 AG Birsstrasse 320 A CH-4052 Basel Telefon +41 61 375 10 10 Fax +41 61 375 10 11 Mail rotblau@fcb.ch
Redaktion	FC Basel 1893 AG Medien Birsstrasse 320 A CH-4052 Basel Telefon +41 61 375 10 10 Fax +41 61 375 10 11 Mail rotblau@fcb.ch
Medien-Management FC Basel 1893	Remo Meister
Redaktionsleitung	Josef Zindel
Mitarbeitende	Sina Autino Sereina Degen Martin Dürr Thomas Gerspach Caspar Marti Remo Meister Lukas Müller Hansjörg Schifferli
Fotografen	Sacha Grossenbacher Freshfocus Uwe Zinke Hans-Jürgen Siegert
Anzeigenleitung	Vincenzo Meo
Anzeigen- koordination	Corinne Eglin-Tanner
Anzeigen	FC Basel 1893 AG Anzeigen Birsstrasse 320 A CH-4052 Basel Telefon +41 61 375 10 10 Fax +41 61 375 10 11 Mail inserate@fcb.ch
Layout	Friedrich Reinhardt Verlag Sandra Guggisberg Mail rotblau@reinhardt.ch
Druck	Vogt-Schild Druck AG Gutenbergstrasse 1 4552 Derendingen
Abonnemente	Reinhardt Media Service Missionsstrasse 36 CH-4012 Basel Telefon +41 61 264 64 50 Fax +41 61 264 64 86 Mail verlag@reinhardt.ch
Einzelpreis	CHF 8.00 / EURO 5.50
Abonnement	CHF 40.00 / EURO 30.00
Organ	«Rotblau Magazin» ist das offizielle Magazin der FC Basel 1893 AG für Mitglieder sowie Inhaberinnen und Inhaber von Jahreskarten des FC Basel 1893. Das Magazin ist via Kioskverkauf oder Abonnemente auch allen anderen zugänglich. Der Nachdruck von Text und/oder Illustrationen ist nicht erlaubt. Für unverlangt erhaltene Manuskripte oder Illustrationen lehnen Verlag und Redaktion jede Haftung ab.

Editorial	Die Chose mit der Dose	3
Inhalt/Impressum		5
Objektiv	Das Bild zum Aufbewahren	6
Inteam	Paulo Sousa im grossen Interview	8
		
Feldstudie	Der neue Landhof ist für alle da	16
		
VIF	Very Important Fans	22
Damals	Grégory Duruz	26
Spieltrieb	Titel, Verabschiedungen, Meisterfeier	29
Ballerina	Sina Autinos Tagebuch des Frauen-Cupfinals	36
33	33 Fragen an Gusti Nussbaumer	44
Welcome	Neu beim FCB	46
Transfers	Die Transfers in der Super League	50
Spielplan	Die Fussballtermine im Herbst 2014	51
Carte blanche	St. Jakob-Park: Die Sanierung	54
		
Dr. Findig	Krimi-Wettbewerb mit 100 FCB-Spielernamen	58
Torheit	Martin Dürrs Kolumne	61
Aussicht	Das nächste «Rotblau Magazin»	62

MAN KANN ES DREHEN UND WENDEN, WIE MAN WILL: SO IST BASEL IRGENDWIE HALT SCHON AM SCHÖNSTEN!



Foto: Uwe Zinke

DER NEUE FCB-TRAINER PAULO SOUSA

Mit dem Portugiesen Paulo Sousa als Nachfolger von Murat Yakin wird der FCB in die Saison 2014/2015 gehen, in der er zum sechsten Mal innert zwölf Jahren in der UEFA Champions League spielen darf und in der er den sechsten Schweizer Meistertitel in Serie anstrebt. Noch bevor er seine neue Mannschaft ein erstes Mal trainierte, traf sich der 43-jährige Fussballlehrer mit dem «Rotblau Magazin» zum ausführlichen Gespräch, derweil Yakin bei Spartak Moskau eine neue Stelle antrat.

TEXT: REMO MEISTER UND JOSEF ZINDEL
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, FRESHFOCUS

**«AM ENDE GEHT ES
IMMER UM EMOTIONEN»**

Rotblau: Lassen Sie uns doch dieses Gespräch mit einem kleinen Gefallen für alle Schweizer Radio- und TV-Reporter beginnen. Wie wird nun Ihr Name genau ausgesprochen. Sousa, Sosa oder Sosa?

Paulo Sousa: Richtig ausgesprochen lautet mein Name «Paulo Sosa».

Ihr voller Name ist Paulo Manuel Carvalho Sousa. Sorry, aber welcher Teil genau ist nun Vorname und welcher Familienname? Unsere Direktorin Barbara Bigler ist unlängst schon fast verzweifelt, weil sie für Sie ein Flugticket buchen musste und nicht genau wusste, welcher Teil Ihres Namens in welcher Spalte einzutragen ist.

Ich werde es Ihnen gerne erklären: Wir Portugiesen haben in der Regel zwei Vornamen, in meinem Fall Paulo und Manuel. Carvalho ist der Nachname meiner Mutter, den man in Portugal ebenfalls involviert. Und Sousa ist der Familienname meines Vaters.

Wenn man Sousa im deutschen Google sucht, findet man in 0,21 Sekunden über 22 Millionen Treffer. Ist Sousa der Müller aus Deutschland oder der Kim aus Korea?

Ja, das ist so. Sousa ist ein sehr weit verbreiteter Name – wie Paulo im Übrigen auch. Ich konnte den Namen nicht ausfinden, bin aber sehr glücklich damit ... (lacht).

Wir sind ganz am Anfang unseres Gesprächs. Also lassen Sie uns doch bitte ganz an den Anfang Ihres Lebens gehen. Wie war Ihre Jugend? Wie sind Sie aufgewachsen?

Ich wuchs als ganz gewöhnlicher Junge mit einem Bruder auf. Mein Vater war Motorradmechaniker und meine Mutter Schneiderin. Beide haben sehr hart gearbeitet, sodass wir Kinder sie jeweils praktisch nur am Ende des Tages sahen. Sie standen sehr früh auf, um zu arbeiten, damit es meinem Bruder und mir an nichts fehlte – Essen, Ausbildung, Kleider und an einem glücklichen Leben. Schon früh entdeckte ich die grosse Freude am Fussball, ich spielte mit einem Plastikball

zu Hause oder in der Garage, in der mein Vater arbeitete. Und bald schon spielte ich auch bei OS Repesesens, einem Club in der Nähe unseres Wohnortes.

Der heisst Viseu – und selbstverständlich haben wir auch diesen Ort gegoogelt und gelernt, dass das eine Stadt mitten im Land mit 100 000 Einwohnern ist. Sehenswürdigkeiten scheint es nicht gerade zu hageln – sonst würde Google neben einigen Kirchen wohl nicht ein Einkaufszentrum auflisten.

Das Besondere an Viseu sind meiner Meinung nach die Menschen. Sie arbeiten hart, sind stolz auf ihre Region und wollen deshalb mithelfen, die Stadt weiterzuentwickeln. Es sind ehrliche Leute, die ihre Stadt von der besten Seite präsentieren wollen. Mittlerweile hat es auch viele junge Menschen in Viseu, weil sie sich zu einer Universitätsstadt entwickelt. Und schliesslich hat die Stadt eine gute geografische Lage, sie liegt zwischen der Küste und der Grenze zu Spanien. Natürlich ist Viseu auch eine Fussballstadt, die Leute lieben diesen Sport.

Wie steht es um den lokalen Club Académico de Viseu? Haben Sie dort als Kind Ihre ersten Fussballspiele besucht?

Ja, das habe ich. Damals spielte der Club noch in der höchsten Liga des Landes, im Moment ist Académico in der zweiten Division. Das Stadion war früher mit etwa 12 000 Zuschauern vollgepackt, vor allem wenn grosse Gegner wie Sporting und Benfica Lissabon oder Porto kamen. Mein Vater und ich bekamen dann jeweils keinen Platz mehr, also kletterten wir ausserhalb des Stadions auf einen Baum und schauten das Spiel von dort aus. Das reichte auch völlig, wichtig war nur unsere grosse Leidenschaft für den Fussball.

Sie wurden 1970 geboren – 1974 war die grosse Revolution in Portugal, die Nelkenrevolution, und damit das Ende einer langen faschistischen Diktatur. Haben Sie vielleicht noch vage Erinnerungen?

Nein. Natürlich hörte ich später viel darüber, aber ich war nie direkt betroffen und spürte insofern nichts davon.

Bleiben wir noch ein wenig bei Themen, die nichts mit Fussball zu tun haben, die man nicht einfach so googlen kann. Sie sind ein politischer Mensch?

Nein, überhaupt nicht. Natürlich bin ich sehr interessiert daran, was in meinem Land und in der ganzen Welt vor sich geht. Aber als Person bin ich unpolitisch.

Und wie steht es mit kulturellen Themen – Theater, Literatur, Kunst, Architektur?

Das interessiert mich grundsätzlich alles, aber ich hatte bisher in meinem Leben nicht die Gelegenheit, mir spezielle Fähigkeiten oder ein besonderes Know-how in diesen Themen anzueignen. Das Lesen ist mir wichtig, es gibt mir die Möglichkeit zu wachsen und mich selber weiterzubilden. Natürlich bin ich diesbezüglich derzeit sehr stark auf meinen Beruf als Fussballtrainer fokussiert. Aber wenn ich dazwischen Zeit habe, lese ich sehr gerne, um andere Dinge kennenzulernen.

Denken Sie, dass Sie das Theater Basel einmal besuchen werden?

Das hoffe ich doch sehr! Allerdings möchte ich am liebsten mit meiner Mannschaft im St. Jakob-Park ein grosses und tolles Theater für unsere Fans anbieten: Anstatt in einem dunklen, geschlossenen Raum zu spielen, haben wir im Stadion eine grosse Open-Air-Bühne mit vielen Emotionen, die vom Publikum auf unsere Spieler übergreifen sollen – und umgekehrt. Wie in einem Theater haben wir viele verschiedene Charaktere im Team, vom Torhüter bis zum Stürmer. Wie in einem Theater ist unser grosses Ziel, den Zuschauern etwas Tolles zu bieten.

Das klingt doch schon mal sehr gut. Anderes Thema: Wie stehen Sie zur Religion?

Ich wuchs in einer sehr katholischen Familie auf, vor allem durch meine Mutter war ich deshalb in sehr naher Berührung mit der Religion. Solange ich bei meinen Eltern wohnte, praktizierte ich regelmässig – ich gab sogar eine Art Unterricht an jüngere Schüler und an den Wochenenden gingen wir als Familie in die Kirche. Als ich mein Elternhaus verliess, nahm das Ganze dann etwas ab, aber ich blieb ein Katholik. Ich habe noch immer einen starken Glauben und ich



danke Gott jeden Tag für das Leben, das ich führen darf. In Portugal gibt es den für uns sehr wichtigen Wallfahrtsort Fátima, von dem wir viel Vertrauen und Energie beziehen. Nicht alle Menschen haben das Glück und die Möglichkeiten, wie ich sie als Fussballer hatte und nun als Trainer habe. Ich darf meine grosse Leidenschaft ausüben und werde auch noch dafür bezahlt. Für diese Unterstützung werde ich Gott und Fátima immer dankbar sein.

Genug der Indiskretionen – kehren wir also zum Kernthema zurück. Mit 14 verliessen Sie Ihr Elternhaus und gingen zu Benfica Lissabon. Erzählen Sie bitte von diesen Anfangszeiten.

Clubs wie Benfica, Sporting und Porto hatten während meiner Juniorenzeit begonnen, sich für mich zu interessieren. Benfica war dann jener Verein, der meinen Vater und mich als Erster kontaktierte. Es war hart für mich, meine Familie, meine Heimatstadt und damit meine Komfortzone zu verlassen. Bis dahin hatte ich immer gedacht, dass ich einmal Lehrer werden würde. Meine Primarlehrerin war damals eine wichtige Bezugsperson für mich, wohl auch deshalb, weil ich meine Eltern wie gesagt nicht so oft sah, da sie sehr viel arbeiten mussten. Ich mochte die Lehrerin sehr, deshalb wollte ich auch Lehrer werden und hatte zunächst nie geplant, auf den Fussball zu setzen. Ich kannte viele Kinder, die bereits als Sechs- oder Achtjährige wussten, dass sie Fussballprofi werden wollten; bei mir war das anders. Aber als ich bei Benfica Lissabon eintraf, änderte sich das. Ich hatte jetzt einen ganz neuen Fokus und ab sofort das Ziel, der beste Profifussballer zu werden, der für mich möglich war. Jetzt hatte ich die Gelegenheit erhalten, und die wollte ich nutzen. Ich liebte es, Fussball zu spielen, deshalb hatte ich mich für diesen Weg entschieden.

Wie kam es dann 1993 zum Wechsel zu Sporting? Gilt so etwas nicht fast wie ein Verrat in der Stadt?

Es war auf jeden Fall alles andere als einfach. Ich war bei Benfica ein ziemlich beliebter Spieler und ein Stück weit auch ein Aushängeschild. Deshalb war es sowohl für die Fans als auch für mich ein sehr harter Entscheid. Aber es gibt immer



Highlights!

Auszug aus dem Veranstaltungskalender!



Ab 15.06.2014
Immer wieder sonntags



18. + 19.07.2014
Badisches Weinfest



26.07.2014
Sommernachtsparty
mit 24-Uhr-Öffnung



27.07. – 24.08.2014
Südafrikanische Wochen



09.08.2014
Radio Regenbogen –
Music@Park



19. – 21.09., 26. – 28.09.,
02. – 05.10.2014
Oktoberfest im Europa-Park



Ab 26.09.2014
Horror Nights
(Empfohlen ab 16 Jahren)



24.10. – 02.11.2014
Die gigantische DJ BoBo
Show „Halloween Circus“



31.10.2014
SWR3 Halloween-Party

Änderungen vorbehalten.

Weitere Events, Infos und Tickets unter: +49 7822 77-6697 oder www.europapark.de



EUROPA PARK
FREIZEITPARK & ERLEBNIS-RESORT

© MACK
INTERNATIONAL

viele verschiedene Faktoren, die jemanden beeinflussen, der versucht, einen erfolgreichen Weg zu gehen. Zu dieser Zeit war Benfica meiner Meinung nach nicht mehr im Gleichgewicht und hatte keine guten Perspektiven und Pläne für die Zukunft. Deshalb entschied ich mich für die neue Herausforderung bei Sporting Lissabon.

Lassen Sie uns doch gleich dieses Spiel fortsetzen. Wir bitten Sie, zu jedem Verein, bei dem Sie als Spieler aktiv waren, ein paar Worte zu verlieren. Also, nach vier Jahren Benfica kam Sporting, wo Sie mit Figo zusammenspielten. Wie war das?

Zunächst einmal hatte ich bei Sporting die grossartige Gelegenheit, mit einem Trainer zusammenzuarbeiten, der ein Visionär war: Carlos Queiroz. Er war schon früher mein Trainer gewesen, als wir zweimal hintereinander U20-Weltmeister geworden waren. Er war mitverantwortlich für die Entstehung einer Generation sehr guter Fussballer in meinem Alter, er wollte eine Identität für den portugiesischen Fussball entwickeln. Dafür arbeitete er mit dem Verband und den Clubs zusammen, damit alle am gleichen Strick zogen und einen eigenen Stil des Fussballs für Portugal schufen. Mit Sporting Lissabon waren wir Teil dieses interessanten Projekts. Ich spielte mit sehr starken Teamkollegen zusammen, wie etwa eben Luis Figo oder Emílio Peixe. Als Figo 1995 von Sporting zu Barcelona wechselte, kam durch seine grosse Qualität all dies zum Vorschein, wozu der von Carlos Queiroz geleitete Prozess geführt hatte. Für mich persönlich war es fantastisch, so viele Qualitätsspieler um mich herum zu haben, um auch meine eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und zu jenem Spieler zu reifen, der ich sein wollte.

Und das funktionierte ja ziemlich gut – 1994 wechselten Sie zu Juventus Turin.

Das war erneut ein sehr grosser Schritt. Ich hätte auch zur AS Roma gehen können mit einem wesentlich lukrativeren Vertrag. Aber auch da entschied ich mich für den Weg, der mir für meine Weiterentwicklung als Spieler und als Person das bessere Gesamtgefühl verlieh. In der italienischen Liga konnte ich in taktischer

Hinsicht unglaublich viel lernen. Ich war damals noch ein ziemlich scheuer Spieler und Mensch – Italien ermutigte mich, auch diesbezüglich starke Fortschritte zu machen. Gleich in meiner ersten Saison gewannen wir den italienischen Titel und ich wurde zum wertvollsten Spieler der Liga gewählt – dies als Ausländer und Mittelfeldspieler, und das ohne dass ich ein Tor geschossen hätte.



Diese Anerkennung war eine grosse Ehre für mich und bedeutete, dass ich auf dem richtigen Weg war.

Zwei Jahre später wechselten Sie zu Borussia Dortmund. Was bedeutete diese Station für Sie?

Ich hatte in meiner Endphase bei Juventus eine grössere Operation und die Verantwortlichen entschieden, dass sie mich verkaufen und sich nicht bis zu meiner Genesung gedulden wollten. Also entschied ich mich unter mehreren Optionen für Borussia Dortmund, wo ich meiner Meinung nach dann den besten Fussball meiner Karriere spielte. Ich kannte das Team bei meiner Ankunft bereits ziemlich gut, weil ich zuvor mit Juventus zweimal gegen den BVB gespielt hatte. Ich war überzeugt, dass ich Dortmund helfen konnte, wichtige Titel zu holen. Deshalb sagte ich in meiner ersten Medienkonferenz in Deutschland auch, dass wir die Champions League gewinnen wollten. Man schaute mich etwas komisch an, aber genau das taten wir ja dann ... (lacht).

Trotzdem kehrten Sie nach eineinhalb Jahren wieder nach Italien zu Inter Mailand und dann nach Parma zurück.

Richtig, ich wollte wieder nach Italien, in eine der besten Ligen jener Zeit. Zudem bemühten sich Inter-Präsident Massimo

Moratti und Stürmer Ronaldo sehr um mich, also unterschrieb ich. Aber es kam eine schwierige Zeit, weil ich leider immer häufiger verletzt war. Um wieder regelmässiger zu spielen, wechselte ich nach Parma, aber leider kam ich aus den Verletzungen nicht mehr richtig heraus und konnte nie mehr so spielen wie vorher und wie ich es von mir erwartete. In der Hoffnung, meiner körperlichen Verfassung zu helfen, zog ich weiter in ein warmes Land und spielte für Panathinaikos Athen. Ich wollte so auch die Freude am Training und am Spiel zurückfinden, in einer etwas weniger kompetitiven Umgebung. 2002 wechselte ich dann für meine letzte Destination wieder etwas näher an mein Heimatland, zu Espanyol Barcelona. Und nach der WM 2002 musste ich nach vier Jahren mit sehr vielen Verletzungen den Entscheid treffen, meine aktive Karriere zu beenden.

Bald begannen Sie Ihre Trainerkarriere, zuerst als Jugendtrainer, danach als Trainer beim portugiesischen Verband – was uns als Schweizer zu einem kleinen Rückblick in die Neunzigerjahre motiviert. Da war Artur Jorge Nationaltrainer der Schweiz – und hat nie wirklich Fuss gefasst, obschon er einen grossen Namen hatte. Haben Sie eine Ahnung, was damals schief lief?

Paulo Manuel Carvalho Sousa

Geburtsdatum: 30. August 1970
 Geburtsort: Viseu
 Nationalität: Portugiesisch
 Beruf: Fußballtrainer
 Beim FCB seit: Juni 2014
 Karriere als Spieler:
 Bis 1989 OS Repesesens
 1989–1993 Benfica Lissabon
 1993–1994 Sporting Lissabon
 1994–1996 Juventus Turin
 1996–1997 Borussia Dortmund
 1998–1999 Inter Mailand
 2000 AC Parma
 2000–2001 Panathinaikos Athen
 2002 Espanyol Barcelona

Nationalmannschaft: 1991–2002: 52 A-Länderspiele für Portugal

Erfolge als Spieler:
 Junioren-Weltmeister: 1989
 Portugiesischer Meister mit Benfica Lissabon 1991 und 1993
 Italienischer Meister mit Juventus Turin 1994/95
 Coppa-Italia-Sieger mit Juventus Turin 1994/95
 Champions-League-Sieger mit Juventus 1996
 Italienischer Supercupsieger mit Juventus Turin 1995
 Champions-League-Sieger mit Borussia Dortmund 1997

Karriere als Trainer:
 2003–2007 Trainer bei diversen Nachwuchsteams des portugiesischen Verbandes
 2007–2008 Assistententrainer Nationalteam Portugal
 2008–2009 Queens Park Rangers
 2010 Leicester City
 2011–2013 Videoton Szekesfehervar
 2013–2014 Maccabi Tel Aviv
 Ab 2014 FC Basel 1893

Das ist leider eine traurige Geschichte. Artur, den ich gut kenne und sehr schätze, hatte Mitte der Neunzigerjahre eine schwere Operation, die Veränderungen zur Folge hatten. Vorher war er ein Mann mit einer sehr starken Persönlichkeit, ein strenger Trainer mit hervorragenden Ideen und gutem Erfolg. Danach aber verlor er einen Teil seines Selbstvertrauens und war eher ein zerbrechlicher Charakter – es war traurig, diese Entwicklung mitanzusehen. Nichtsdestotrotz war und

ist er jederzeit ein sehr respektable und intelligenter Mann, ich habe nur gute Erinnerungen an ihn.

Lassen Sie uns über Sie und den FC Basel reden. Mussten Sie lange überlegen, als Sie das Angebot vom FCB bekommen?

Normalerweise bin ich einer, der die Dinge in Ruhe analysiert. Aber angesichts des Teams, der Spieler und des Standings des Clubs musste ich das diesmal nicht tun. Ich war sehr glücklich, als mich Präsident Bernhard Heusler und Sportdirektor Georg Heitz anriefen und mir ihr Interesse mitteilten. Aufgrund der verschiedenen Partien, die ich mit meinen vorherigen Teams Videoton Szekesfehervar und Maccabi Tel Aviv gegen den FCB bestritten hatte, kannten die beiden ja mein Profil – es war ein schönes Zeichen der Anerkennung, dass sie aufgrund dessen auf mich zukamen. Gleich vom ersten Gespräch an war mir klar, dass ich es hier beim FCB mit sehr guten Leuten zu tun habe, nicht nur in professioneller Hinsicht, sondern auch was das Menschliche betrifft. Das ist sehr wichtig für mich, aber im Fußballbusiness nicht einfach zu finden. Ich habe von Beginn weg viel Ehrlichkeit, tolle Ideen und den gegenseitigen Wunsch für eine Zusammenarbeit gespürt.



Was war Ihr Eindruck vom FCB, als Sie mit Ihren Ex-Teams gegen ihn spielten?

Den eines sehr reifen Teams, das durch Einzelleistungen oder im Kollektiv immer eine Lösung findet, das beste Resultat zu erzielen. Die Balance zwischen Qualität und Erfahrung war beim FC Basel immer deutlich besser als in meinen früheren Teams, das musste ich jeweils neidlos anerkennen.

Was für ein Trainer sind Sie, was sind Ihre Ideen vom Fussball?

Normalerweise versuche ich mich und meine Ideen auf jene Spieler auszurichten, die mir zur Verfügung stehen, um die Leistung jedes Einzelnen und damit des gesamten Teams zu maximieren. Die Aufgabe eines Trainers ist sehr einfach: Es geht ums Gewinnen! Aber mir reicht das nicht. Natürlich will ich gewinnen, aber ich will mit meinem Team den Leuten auch einen positiven und attraktiven Fussball vermitteln. Ich mag Ballbesitz und will, dass meine Spieler aggressiv gegen den Ball arbeiten, um den Gegner zu Fehlern zu zwingen. Am Ende geht es immer um Emotionen, um eine gute Verbindung zwischen den Fans und den Spielern. Wir wollen, dass unser Fussball so etwas wie eine Droge wird – die Fans sollen den Wunsch haben, ins Stadion zu



Von links nach rechts: Victor Sanchez (Zweiter Assistent), Nacho Torreño (Erster Assistent) und Manuel Cordeiro (Analyst).

kommen. Sie sollen die Tage bis zum nächsten Heimspiel zählen, weil sie sich so darauf freuen. Die Emotionen müssen vom Platz aufs Publikum übergehen, damit die ganze Stadt und die FCB-Familie davon erfasst werden. Das alles wird meiner Meinung nach dann möglich, wenn die Spieler mit Freude ins Training kommen, weil sie wissen, dass sie dort Fortschritte machen können, um bessere Profis und Persönlichkeiten zu werden. Das ist es, was ich – kurz zusammengefasst – als meine Aufgabe als Trainer erachte.

Ist es als Trainer ein Vorteil, dass Sie weder mit dem Schweizer Fussball noch mit einzelnen Spielern persönlich verbunden sind?

Es gibt immer Vorteile und Nachteile als neuer Trainer. Ein Fussballteam ist eine Mirko-Gesellschaft: Man hat viele verschiedene Charaktere, Ideen und Meinungen – deshalb braucht es klare Regeln für diese Gesellschaft. Das Wichtigste dabei – das lernte ich sehr früh von meinem Vater – ist der gegenseitige Respekt. Man muss andere respektieren, um respektiert zu werden, das ist die Basis für alles. Jeder hat individuelle Ziele, aber

über allem müssen immer das Team und der Club stehen. Diese Haltung ist meiner Meinung nach auch eine Frage der Intelligenz aller Beteiligten und ich bin sehr überzeugt davon, dass diese beim FC Basel vorhanden ist. Betreffend Führungsstil versuche ich, mich an den Slogan «leading by example» zu halten, also mit gutem Beispiel voranzugehen. Eines habe ich gelernt: Als Trainer muss man immer Entscheidungen treffen, auch wenn sie manchmal wehtun. Es ist besser, eine falsche Entscheidung zu treffen als gar keine.

Apropos: Haben Sie schon Entscheidungen betreffend neue Spieler getroffen, die Sie gerne nach Basel holen würden?

Zuerst möchte ich mir gemeinsam mit der sportlichen Führung des FCB ein Gesamtbild über die Kadersituation machen. Die Transferabteilung des Clubs hat in den letzten Jahren hervorragende Arbeit geleistet, deshalb ist mein Vertrauen sehr gross. Gemeinsam werden wir die Situation und Konstellation anschauen und dann unsere genauen Bedürfnisse definieren.

Wie wichtig war es eigentlich für Ihre Zusage beim FCB, dass die Basler erneut in der Champions League spielen?

Es war sicher nicht der wichtigste Punkt. Ich habe meine Entscheidung wegen des Clubs an und für sich getroffen, wegen seiner guten Position, seiner Professionalität, seinem internationalen Renommee und vor allem aufgrund der guten Gespräche mit Bernhard Heusler und Georg Heitz. Ich hatte von Beginn weg ein gutes Gefühl – das war wichtig, denn es hat mich in den letzten Jahren nie getäuscht. Aber klar, die Champions League ist ein grosser Traum, für einen Spieler wie auch für einen Trainer. Auch als Trainer ist es mein Traum, einen solch grossen Wettbewerb eines Tages zu gewinnen – und der FC Basel gibt mir die Möglichkeit, mich in der Champions League umzusehen. Das ist fantastisch und verleiht mir die Motivation, hier in Basel den absolut bestmöglichen Job zu machen.

Paulo Sousa, Wir danken Ihnen herzlich für dieses Gespräch und wünschen Ihnen in Ihrem und unserem Sinn eine erfolgreiche und positive Basler Zeit.

Die Geburtsstätte des FCB bekommt bald ein neues Kleid: Die künftige «Landhofwiese» bietet ausreichend Platz für Grümpelturniere und Freizeitsport, auf den beliebten Stehrampen finden neu die Zuschauer auch Sitzplätze, und im grosszügigen Clubhaus kann man im Schatten bei einem kühlen Bier seinen Durst löschen.

TEXT: THOMAS GERSPACH, GESAMTPROJEKTLEITER
FOTOS: ZVG

DIE ZUKUNFT DER ALTEN FCB-HEIMAT

DER NEUE LANDHOF IST FÜR ALLE DA



Vor rund einem Jahr hat eine hochkarätige Wettbewerbsjury ein sehr spannendes und attraktives Projekt für die neue Gestaltung des Landhofs ausgewählt. Seither treibt die Stadtgärtnerei Basel die Vorbereitungen intensiv voran und überarbeitet das Projekt zusammen mit Siegerteam, den Landschaftsarchitekten Rotzler Krebs Partner (aus Winterthur) und dem Architekten Peter Märkli (aus Zürich).

Ideen und Vorstellungen gemeinsam entwickeln

Unterstützung erhalten die Planer dabei von der «Begleitgruppe Landhof». Dort denken Vertreterinnen und Vertreter von rund zwölf verschiedenen Interessengruppen (Quartier, Anwohner, Jugendarbeit, «Urban Gardening» usw.) sowie direkt betroffene Anwohner bei der Überarbeitung des Siegerprojekts kritisch und konstruktiv mit und bringen ihre Vorstellungen und Ideen für die künftige Nutzung des Landhofs ein. Neben Vertretern des Fussballverbandes Nordwestschweiz, des Schweizerischen Sportmuseums und dem Sportamt engagiert sich auch der Verein «Vision Landhof» mit: Dessen Mitglieder vertreten in diesem Gremium sehr aktiv die Anliegen des FCB und seiner (Landhof-)Fans. Auch Josef Zindel, ehemaliger Kommunikati-



Die alte Landhoftribüne muss – auch aus Sicherheitsgründen – abgebaut werden.

onsverantwortlicher des FCB, wirkt bei der Projektüberarbeitung mit und stellt der Stadtgärtnerei als FCB-Historiker sein wertvolles Know-how rund um diesen geschichtsträchtigen Ort zur Verfügung. Ihm ist es auch zu verdanken, dass es künftig auf dem Landhof einen grossen FCB-Schaukasten geben wird, der

Erinnerungen an die langjährige Geschichte des berühmtesten Basler Fussballclubs wachhalten soll. Josef Zindel hat sich auch dafür eingesetzt, dass der bei den FCB-Fans beliebte Sport-Totomat renoviert und somit erhalten bleibt. Dank des Engagements dieser verschiedenen Personen und Vereine in der

Begleitgruppe «Landhof» kann die Stadtgärtnerei sicherstellen, dass sie die Wünsche und Anliegen der künftigen Nutzerinnen und Nutzer kennt und nach Möglichkeit auch im Projekt berücksichtigen kann.

Das neue Gewand des Landhofs mit viel bisherigem Charme

Der Landhof wird in Zukunft viele Attraktionen bieten, ohne die heutige Atmosphäre und den typischen Landhof-Charme einzubüssen. Das heutige Fussballfeld bleibt in der nahezu ursprünglichen Grösse erhalten. So darf man sich schon heute auf das erste FCB-Grümpeltornier freuen. Die beliebten Stehrampen rund um das Fussballfeld – mit neuem Namen «Landhofwiese» – bleiben ebenfalls bestehen und werden so ausgestaltet sein, dass sie den Zuschauern genügend Platz bieten und zugleich auch zum Sitzen und Verweilen einladen. Auch Kinder finden auf diesen Stehrampen viele neue und spannende Schleichwege und können so in dieser attraktiven und naturnahen Umgebung viel entdecken und erleben. Weil die Stehrampen neu begeh- und nutzbar sind, vergrössert sich also für die Kinder die gesamte Spielfläche auf dem Landhofareal erheblich. Auch Jugendliche finden auf dem Land-



Die künftige «Landhofwiese» in der Mitte des Areals wird ein prägendes Element sein: Hier können auch Grümpeltorniere stattfinden. Ganz in der Nähe befindet sich das Clubhaus (Pavillon) mit einer grosszügigen Veranda. Im Clubhaus wird es Garderoben, Duschen und WCs geben.



Auch in Zukunft kann wieder, wie hier unmittelbar nach der Vereinsgründung 1893, auf dem Landhof Fussball gespielt werden. Der neue Park bietet aber auch Möglichkeiten für andere Sport- und Spielarten.



Bis 1953 (Bau des Stadions St. Jakob) war der Landhof das Zentrum des Basler Fussballs, wie hier bei dieser Aufnahme von 1908.

Fr. 1.– jedes verkaufte FCB Fan Menu geht an den FCB Nachwuchs.



Die McDonald's® Restaurants der Region Basel sind stolz, den Nachwuchs des FCB zu unterstützen und wünschen viel Erfolg.



© 2012 McDonald's Corporation

hoffentlich zusätzliche Möglichkeiten für Spiel und Aufenthalt.

Anstelle der baufälligen Tribüne entsteht ein attraktives Clubhaus für alle

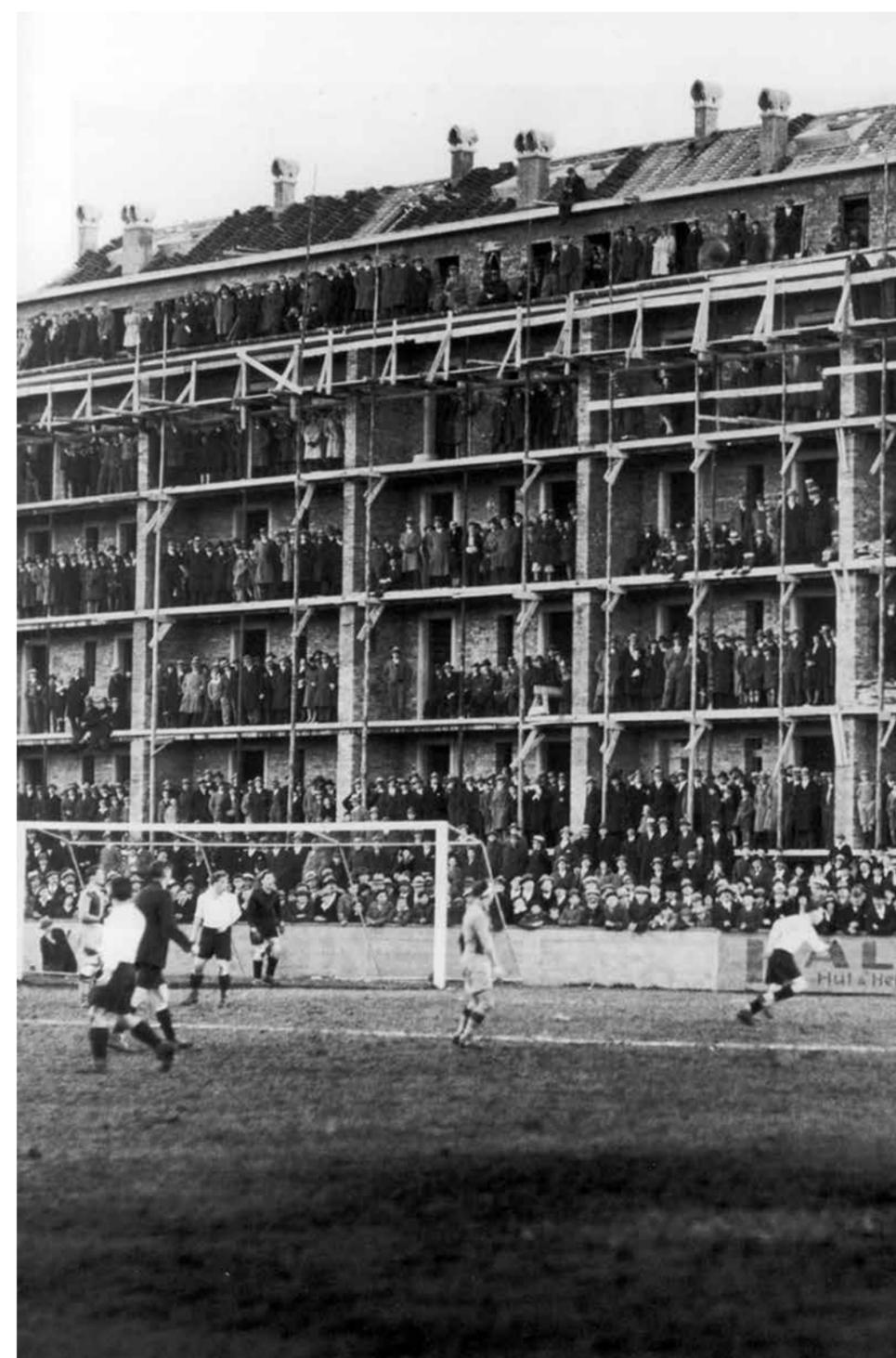
Zentral auf dem Areal kommt ein attraktives, flexibel und vielfältig nutzbares Clubhaus zu stehen, das allen, auch den FCB-Fans, zur Verfügung stehen wird. Es ist von allen Seiten gut zugänglich und dient als Ersatz für das heute baufällige Tribünengebäude, das das Bau- und Verkehrsdepartement aus Sicherheitsgründen in absehbarer Zeit bald schliessen müsste.

Das Clubhaus ist mit der für den Fussballsport und für andere Sportarten notwendigen Infrastruktur ausgerüstet: Es gibt grosszügige Garderoben mit abschliessbaren Garderobenkästen, Duschen und WCs. Nach einem wohlverdienten Sieg – oder auch nach einer Niederlage – kann man bei der Buvette im Clubhaus den Durst löschen.

Das Clubhaus soll aber auch ein Treffpunkt für das ganze Kleinbasel sein und den Landhof beleben: So ist ein öffentlicher Saal – ähnlich dem Igelsaal im Kattenfeldpark – vorgesehen, den man zum Beispiel für Familienfeste oder Vereinsanlässe mieten kann. Zudem bietet die zu beiden Seiten überdachte Veranda des Clubhauses mit insgesamt 360 Quadratmeter Fläche viel Platz und erlaubt, dass die verschiedensten Anlässe bei jedem Wetter stattfinden können. Rund um den Pavillon finden Kinder auf einem grosszügigen Natur-Spielplatz ganz viele verschiedene Möglichkeiten. Auch der heutige Gemeinschaftsgarten des Vereins «Urban Gardening» bleibt erhalten und wird sogar weiterentwickelt und leicht vergrössert.

Viel Zustimmung für und Vorfreude auf das überarbeitete Siegerprojekt

Das überarbeitete Siegerprojekt hat die Stadtgärtnerei kürzlich der «Begleitgruppe Landhof» und verschiedenen Interessenvertretern des Kleinbasels vorgestellt. Die meisten waren vom Ergebnis sehr angetan und sehen ihre Wünsche und Anliegen gut berücksichtigt. Auch wenn nicht alle Einzelinteressen berücksichtigt werden können, haben grundsätzlich alle begrüsst, dass das Projekt nun bald den politischen Gremien zur Bewilligung vorgelegt wird, sodass alle



Es ist nicht anzunehmen, dass heute solche Zuschauerplätze wie 1930 auf dem Landhof noch bewilligt würden ...

bereits 2017 den neuen Landhof nutzen könnten.

Die Stadtgärtnerei bereitet derzeit die entsprechenden Grundlagen für die Finanzierung vor und wird diese unmittelbar nach der Sommerpause dem Regierungsrat vorlegen. Der Regierungsrat bezie-

hungsweise in einem nächsten Schritt das Parlament, der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, werden dann abschliessend über die Realisierung des Projekts beraten und entscheiden.

www.stadtgaertneri.bs.ch

VERY IMPORTANT FAN

Unser Fotograf Uwe Zinke hat sich auch bei den beiden letzten Heimspielen der vergangenen Meistersaison gegen Luzern und Lausanne umgeschaut und seinen Zoom auf FCB-Fans gerichtet. Eine Auswahl von Fotos mit vielen erwartungsfrohen «VIFs» publizieren wir auch in diesem Heft!



Jürg Allemann mit Tochter Sophie aus Aesch. Jürg ist der Neffe von Toni Allemann, Fussballnationalspieler von 1958 bis 1966, der 27 Länderspiele bestritt und der Schweiz mit einem entscheidenden Tor die WM-Teilnahme 1966 ermöglicht hatte.



Melanie (rechts) mit Tochter Marion aus Oberwil.



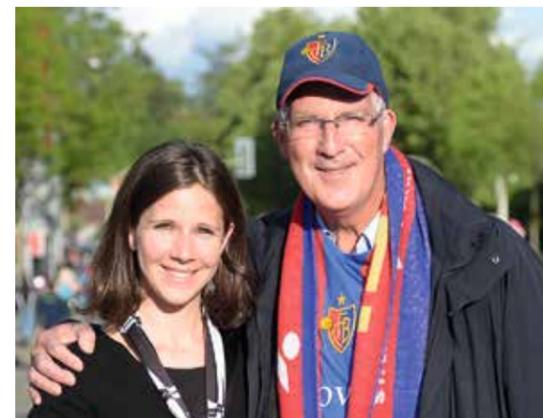
Die Familie Stebler aus Gempen mit (von links nach rechts) Sandra, Vanessa, Karin, Mutter Silvia und Vater Roland freuen sich auf den Match Luzern in der Muttenzerkurve.



Gilbert Altermatt mit Sohn Elia aus dem Kanton Solothurn sitzen in der 1. Reihe im A2 – also wirklich «mitten drin».



Fränzi mit Kollegin Tämi aus Aesch freuen sich schon aufs Spiel und sitzen im Sektor B5.



Bernhard mit Tochter Sarah aus Basel stehen in der «Kurve».



Simon aus Magden mit Kollege Attila aus Buus aus dem Sektor B3.



Livia aus Gerlafingen SO mit ihrem Freund Yannick aus Zuzgen AG.



Sohn Flynn mit Mutter Daniela, Tochter Fiona und Vater Daniel aus Magden sind treue Fans und freuen sich auf die Meisterfeier.



Anna mit Lebenspartner Roland aus Nussbaumen AG, seit über 40 Jahren treue FCB-Fans, sitzen im C4.



Jael (links) mit Kollege Amar, beide aus Lenzburg, freuen sich schon vor dem Heimspiel gegen Lausanne auf die tolle Stimmung auf dem «Barfi» bei der Meisterfeier!



NEUANFANG FÜR WEHADECK

«WIR SPÜREN VIEL GOODWILL UND UNTERSTÜTZUNG»

Beinahe wäre die Marke «Wehadeck» nach 35 Jahren vom Markt verschwunden. Nachdem die Firma für Decken- und Wandsysteme sowie Gipserarbeiten im Herbst 2013 noch ein Jubiläum gefeiert hatte, geriet die Innenausbaufirma Wehadeck AG, die grösste von drei Gruppenfirmen, wegen hohen Verlusten bei drei Grossbaustellen in Schieflage. Dank der Unterstützung und viel Goodwill von Investoren, Architekten, Bauherren und Lieferanten konnte das Unternehmen einen Neubeginn wagen und zusammen mit einem Team von kompetenten, erfahrenen Handwerkern den Betrieb mit der neu gegründeten Wehadeck AG Basel wiederaufnehmen.

Andres Egger, Sie sind Geschäftsführer der Wehadeck AG Basel – was genau ist das Tätigkeitsgebiet der Firma?

Andres Egger: Unser Hauptgeschäft sind Deckenverkleidungen, Trennwände und Gipserarbeiten. Wir sind eine Montagefirma, die in der Vergangenheit schnell auf eine gewisse Grösse angewachsen ist, bis es dann im Frühling 2014 wegen Problemen und Verlusten auf drei Grossbaustellen zu enormen Schwierigkeiten kam. Jetzt konnten wir aber mit zwei Bauführern und einem kleinen Betriebsteam neu starten und sind quasi wieder in der Aufbauphase. Es ist sicher nicht das Ziel, wieder so gross wie vorher zu werden – 20 bis 30 Mitarbeiter dürften das Maximum sein. Vorher waren wir inklusive Subunternehmer und Tem-



Andres Egger zeigt im Showroom verschiedene Deckputze.

porärmitarbeiter zwischen 80 und 100 Leute.

Wie kam es genau zur Schieflage im vergangenen Frühling?

Im Moment läuft noch die Liquidationsphase der alten Firma, deshalb möchte ich nicht zu viel dazu sagen. Es war einfach so, dass auf den erwähnten Grossbaustellen zu viel Negatives auf einmal zusammenkam, sodass das eine zum nächsten führte und wir schliesslich die Bilanz deponieren mussten.

Und wie ging es dann weiter?

Das war natürlich ein harter Schlag für uns alle. Ich persönlich musste mir überlegen, wie es weitergehen soll. Ich bin ursprünglich Buchhalter und fragte mich,

ob ich mich irgendwo wieder anstellen lassen oder doch wieder selber etwas machen sollte. Ich bin seit 18 Jahren in Basel und habe mittlerweile ein breites Netzwerk. Zudem stellte ich fest, dass das, was ich nun 14 Jahre bei Wehadeck gemacht habe, wirklich meine Welt ist. Also wollte ich in der Baubranche bleiben – und am liebsten im bisherigen Umfeld. Deshalb habe ich mich entschieden, nochmals neu mit Wehadeck anzufangen.

Also gründeten Sie nach dem Konkurs die Firma unter dem Namen Wehadeck AG Basel neu.

Genau. Vorher waren wir drei Besitzer und ich war administrativer Geschäftsführer. Jetzt bin ich alleiniger Inhaber und habe zwei sehr loyale und fähige Bauführer im Team. Nun sind wir daran, das Geschäft wiederaufzubauen. Wir haben bereits täglich wieder Offertenanfragen und das Auftragsvolumen steigt langsam an und wir spüren sehr viel Goodwill sowie Unterstützung von den Kunden und Architekten. Erfahrungsgemäss brauchen wir in dieser Branche etwa drei Monate Vorlaufzeit. Das heisst, wir müssen heute im Juni gut akquirieren, dann sollte es etwa auf Ende August anziehen und wir sollten eine gute Grundauslastung haben. Es war mir bei der Neugründung klar, dass es eine Durststrecke geben wird.

Was passierte mit den zwei anderen Firmen der Wehadeck-Gruppe?

Eine davon, der Dienstleistungsbetrieb Wehadeck Baupartner AG, hat im Gegensatz zur Wehadeck AG und zur Leichtbauhaus AG überlebt. Die Marke Wehadeck war also nicht gestorben. Dies war für mich entscheidend und ich wollte die Marke deshalb weiterführen und habe für die neu gegründete Firma einen ähnlichen Namen gewählt. Die heutige Firmengruppe besteht also aus der Wehadeck AG Basel und der Wehadeck Baupartner AG.

Und nun blicken Sie zuversichtlich in die Zukunft?

Ja, sehr. Aber grosse Projekte werden wir künftig sicher nicht mehr alleine, sondern mit einer Arbeitsgemeinschaft ausführen. Und wie gesagt, wollen wir in einer Anfangsphase nicht mehr als etwa



Andres Egger, Geschäftsführer der Wehadeck AG Basel.

20 Mitarbeiter beschäftigen. Im Moment sind es noch weniger. Qualität geht vor Quantität und wir wollen unserem Firmen-Credo «Erfahrung, Qualität und Termintreue» gerecht werden.

Wie sind Sie selber eigentlich zur Wehadeck gestossen?

Ich kam ursprünglich Mitte der Neunzigerjahre als ambitionierter Eishockeyspieler von Grindelwald via Fribourg und La Chaux-de-Fonds nach Basel, wo ich mit dem EHC Basel-Kleinhüningen, den heutigen Sharks, in die Nationalliga B aufstieg. Während dieser Zeit habe ich 50 bis 100 Prozent in der Buchhaltung einer Baufirma gearbeitet und bin so in die Branche reingerutscht und konnte gemeinsam mit einem Partner im Jahr 2001 die Wehadeck übernehmen. Weil ich damals mit 27 Jahren auch eine schwere Verletzung erlitt, hängte ich die Schlittschuhe an den Nagel und hatte gleich einen guten Übergang vom Spitzensport in die Berufswelt.

Und später stiegen Sie mit der Wehadeck – via EHC Basel – auch ins Sponsoring ein.

Richtig, weil ich es als meine Aufgabe empfand, dem Sport etwas zurückzugeben. Mit dem EHC bin ich dadurch bis heute verbunden und bin zudem Mitglied der Sportkommission und spiele noch aktiv bei den Senioren. In Basel lernte ich natürlich auch den Fussball kennen. Beim FCB kam ich mit den damaligen Verantwortlichen irgendwann ins Gespräch betreffend einem Namenssponsoring der Giacobbo-Lounge. Und darauf haben wir uns dann auch für die vergangenen sechs Jahre geeinigt, was meinen Mitarbeitern, Kunden und mir sehr gut gefallen hat. Es war ein schönes Gefühl und machte uns stolz, mit unseren Kunden in der Wehadeck-Lounge im Stadion zu sein und überall unsere Firmenlogos an den Wänden zu sehen. Neben dem Lounge-Sponsoring haben wir in den letzten Jahren als weiteres Engagement jeweils noch einen der «Top 11 Rookies» des FCB gesponsert.

www.wehadeck.ch



GRÉGORY DURUZ

EIN AKTIVPOSTEN

Via den FC Sion stiess Grégory Duruz 2002 zum FC Basel. Er durfte mit den Rotblauen den Meistertitel 2004 feiern und stand auch in einigen legendären Europacup-Partien seinen Mann. Auch heute ist der Romand mit dem zurückhaltenden Auftreten sportlich unterwegs. In Genf führt er gemeinsam mit Kollegen ein Fitnessstudio.

TEXT: LUKAS MÜLLER
FOTOS: FCB-ARCHIV, HANS-JÜRGEN SIEGERT

Wir setzen uns in die Zeitmaschine und fahren zurück bis in die Saison 2002/2003. Wir schreiben den 28. August 2002, in Basel steht ein Europacup-Abend an. Die Affiche tönt wie Donnerhall: FC Basel versus Celtic Glasgow. Bis kurz vor Schluss halten die mit Giménez, Rossi, den Yakin-Brothers & Co. angetretenen Rotblauen ein 2:0, welches ihnen nach dem mit 1:3 verlorenen Hinspiel die erstmalige Qualifikation für die Champions League ermöglichen würde. Die Ambiance ist prickelnd, der Basler Erfolg zum Greifen nahe. Doch noch immer branden Angriffe der grün-weiss gestreiften Schottenstürmer gegen das Goal von Pascal Zuberbühler.

Wütend und mit zunehmender Verzweiflung versuchen die erfolgsverwöhnten Kicker aus Glasgow den Basler Keeper mit allen Tricks zu überwinden. Dann – in der 92. Minute – scheint für den FC Basel alles vorbei zu sein. Chris Sutton, der gross gewachsene Celtic-Stürmer, tritt mit der unbändigen Kraft eines Maultiers gegen den Ball, und dieser saust wuchtig Richtung Basler Tor. Alle im Stadion, Spieler, Trainer und Ersatzspieler beider Teams, aber auch Schiedsrichter, Ballbuben und Zuschauer, schauen gebannt der Flugbahn der Kugel nach. Die Zehntelsekunden zerrinnen langsam in solchen Augenblicken. Für den FCB sind es Zehntelsekunden für die Ewigkeit.

Im nächsten Moment macht sich überall in den rotblauen Sektoren riesige Erleichterung breit, denn der Ball, den alle schon drin geglaubt hatten, geht schliesslich um Haaresbreite neben dem Pfosten vorbei. Einer, der diese Szene aus nächster Nähe auf dem Rasen miterlebt hat, ist der damalige FCB-Verteidiger Grégory Duruz. Rund sechs Meter stand er damals von Suttons Position entfernt. Noch heute muss er schmunzeln, wenn er an diesen wichtigen Moment denkt.

Der Anruf von Christian Gross

Gestartet hatte Grégory Duruz seine Karriere im Welschland. Im Stade de Tourbillon, beim FC Sion, erlebte er ab 1998 eine gute Zeit, avancierte dort sogar zum Stammspieler. Eines schönen Tages rief plötzlich Christian Gross aus Basel an. Gross war auf der Suche nach einem Aussenverteidiger, denn sein wichtiger Mann links hinten – Thimothée Atouba – hatte sich verletzt, und Philippe Cravero war nach Genf abgewandert. Grégory Duruz überlegte nicht sehr lange. «Der FCB war schon damals die erste Adresse im Schweizer Fussball, ich wusste, diese Chance muss ich packen.»

Während seiner ganzen Karriere war Grégory Duruz mit Leib und Seele Aussenverteidiger. Dementsprechend gerne spricht er über die fussballerischen Anforderungen, die in der heutigen Zeit an Aussenbacks gestellt werden: «Aussenverteidiger ist zu einem polyvalenten Posten geworden», erklärt er. «Von einem modernen Aussenverteidiger wird verlangt, dass er extrem offensiv agiert. Er muss brillieren in den Duellen, über eine gewisse Grundschnelligkeit verfügen und physisch auf Topniveau sein. Technisch sollte er einiges mitbringen und auch gute Flanken schlagen können. Wenn er dazu noch konsequent und mit einer gewissen Härte spielen kann, dann ist er ein gefragter Mann.» Zu den aktuell besten Abwehrspielern der Welt zählt Duruz das Quintett Philipp Lahm, Raphaël Varane, Thiago Silva, Dani Alves und Mats Hummels.

Beim FCB hatte Grégory Duruz eine fantastische erste Saison, mit Einsätzen unter anderem gegen Celtic Glasgow, aber auch gegen Liverpool und Spartak Moskau. Im zweiten Jahr lief es ihm dann allerdings weniger gut. Und er erinnert sich: «Ich muss sagen, es war für mich enttäuschend in dieser zweiten Saison. Ich spielte für den Trainer Christian Gross

kaum mehr eine Rolle, habe darum die Konsequenzen gezogen und bin gegangen.»

Auf die Zeit in Basel folgte ein Abstecher nach Frankreich in die zweite Profi-Liga. Für Amiens bestritt er Matches gegen Montpellier (französischer Meister der Ligue 1 in der Saison 2011/2012), Guingamp (amtierender französischer Cupsieger), Reims, Niort, Dijon, Angers, Troyes, Créteil und Le Havre. Später wechselte er zum FC Thun. Mit den Oberländern absolvierte er weitere Partien auf internationalem Parkett. Gegner waren Sparta Prag, Ajax Amsterdam und der Hamburger SV.

Fitnessstudio in Genf

Heute führt Duruz in Genf mit vier Kollegen das Fitness-Studio «SportQuest». Hier kann man verschiedene Sportarten betreiben, unter den Gästen sind Spitzensportler, aber auch Menschen, die sich einfach gerne fithalten. Mit dem FCB ist Duruz immer noch verbunden: «Ich verfolge den FC Basel immer noch von sehr nahe. Der FCB ist ein Club, der auch auf internationaler Ebene ernst genommen werden muss. Es ist ein Verein mit einer echten Identität, grossen Perspektiven und einem fantastischen Publikum.»

Grégory Duruz



Geburtsdatum:	1977
Nationalität:	Schweizer
Position:	Aussenverteidiger
Vereine:	1995–1996: FC Sion 1997: SR Delémont 1997: Vevey-Sports 1998–2002: FC Sion 2002–2004: FC Basel 2004–2005: SC Amiens 2005–2006: FC Thun 2006–2007: New Zealand Knights
Erfolge:	2007: FC Chiasso 2007: FC La Tour/Le Pâquier Schweizer Meister 2003/2004 mit dem FC Basel Cupsieger 2002/2003 mit dem FC Basel 11 Champions-League-Spiele mit dem FCB Zwei Einsätze im U21-Nationalteam der Schweiz





Die Schweiz geht zum SteuersparCHECK.
Jetzt in jeder Raiffeisenbank.

Machen Sie jetzt den SteuersparCHECK und sparen Sie mit dem Vorsorgeplan 3 jedes Jahr Steuern. Zudem profitieren Sie von einem attraktiven Vorzugszins. Gerne beraten wir Sie persönlich und zeigen Ihnen weitere Vorteile auf.

www.steuersparCHECK.ch

RAIFFEISEN

* Berechnungsbasis: verheiratete Person, Grenzsteuersatz 25%, Einzahlung Maximalbetrag 2014 CHF 6'739.-

Die treuesten Fans findet man nicht nur im Stadion.

Mein FCB. Live auf Swisscom TV.

Mit Teleclub Sport Live auf Swisscom TV sehen Sie jedes Spiel der Raiffeisen Super League exklusiv im Einzelabruf – auch in exzellenter HD-Qualität.

Jetzt profitieren:

2 Monate
Live Sport
Events gratis.*

www.swisscom.ch/live

Zu Besuch bei Philippe in Grellingen.



* gilt bei Neuabmeldung von Swisscom TV plus (CHF 31.-/Mt), Swisscom TV basic (CHF 21.-/Mt) oder Swisscom TV start (CHF 14.-/Mt) bis zum 31.12.2013. 2 Monate Live Sport Events bis CHF 100.-/Mt sind geschenkt. Swisscom TV setzt einen Festpreis an, Anschluss (z.B. EconomyLINE CHF 25.35/Mt) und einen Internetzugang (z.B. DSL start CHF 0.-/Mt), von Swisscom voraus. Mindestbezugsdauer 12 Mte. Verfügbarkeit an Intern. Wohnort. Indirekt: www.swisscom.ch/checker

swisscom

**TELECLUB
SPORT LIVE**

SPIELTRIEB

NAMEN, ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



Auch wenn die neue Saison näher liegt als die Meisterschaft 2013/2014, seien auf den folgenden Seiten nochmals ein paar Rückblicke in Text, Bildern und Zahlen erlaubt – namentlich auf einige emotionale Momente. Denn da war zum einen der Gewinn der Meisterschaft und der Ausbau der Serie auf den Schweizer Rekord von fünf Titelgewinnen in Folge – und da waren auf der anderen Seite die Abschiede der langjährigen Kaderspieler Yann Sommer, Valentin Stocker und David Degen sowie jener von Trainer Murat Yakin.

TEXT: JOSEF ZINDEL

FOTOS: SACHA GROSSENBACHER / FRESHFOCUS

Der Jubel ist verklungen, der Barfüsserplatz aufgeräumt, die Erinnerungen mögen da und dort bereits wieder am Verblässen sein. Und die Clubverantwortlichen sind eh von Amtes wegen in der Pflicht, Erreichtes allenfalls noch kurz zu analysieren – und dann vorwärts zu schauen, die Zukunft zu planen. Das soll die Redaktion des «Rotblau Magazin» nicht daran hindern, nochmals auf ein paar wenigen Seiten Rückschau zu halten und eine weitere zwar nicht perfekte, aber ganz starke FCB-Saison zu streifen.

In der Tat bestand die Basler Fussballperiode 2013/2014 im Rückblick aus drei wesentlichen Faktoren – und zwar:

- aus den Leistungen der Mannschaft
- aus dem Trainerwechsel
- aus der Verabschiedung von Sommer, Stocker und David Degen

Die Leistungen der Mannschaft

Resultatmässig lieferte der FCB auch 2013/2014 eine vorzügliche Saison ab. Sie holte, wiewohl sie die einzige Schweizer Mannschaft war, die bis in den April 2014 hinein der Dreifachbelastung Meisterschaft/Europacup/Cup unterworfen war, abermals den Meistertitel. Dabei bestritt sie allein im vergangenen Frühjahr, als es in der Meisterschaft um die Wurst ging, neun Spiele mehr als der ernsthafteste Titelrivale GC.

Es war dieser der fünfte in Folge, was noch kein anderer Schweizer Club zustande gebracht hat, und er führt den FCB zum fünften Mal in zwölf Jahren in die UEFA Champions League – als Schweizer Verein hat er sich damit schon fast in die Nähe der Stammkunden in der Königsklasse gebracht.

Im Europacup schaffte er es ein Jahr nach der aufsehenerregenden Halbfinalqualifikation immerhin wieder in die Viertelfinals des UEFA-Cups – und verfehlte nach dem 3:0-Heimsieg gegen Valencia den abermaligen Halbfinaleinzug vor allem durch eigene Unzulänglichkeiten im Rückspiel, das 0:5 verloren ging. Das tat wohl sehr weh, doch es waren umgekehrt der Stimmen nicht wenige, die die Ansicht vertraten, noch zwei Halbfinalspiele zum Ende des äusserst anspruchsvollen Programms gegen Benfica Lissabon wären möglicherweise zwei Zusatzbelastungen zu viel gewesen und hätten den FCB den Titel kosten können. Denn das Rennen um Schlussrang 1 mit den starken Grasshoppers, die eine hervorragende Meisterschaft spielten, war auch so eng genug und wurde erst am zweitletzten Spieltag entschieden. Zugute kamen dem FCB in der Meisterschaft, der selber nicht nur lauter Galavorstellungen ablieferte und für einen Meister zu häufig unentschieden spielte, auch zwei gröbere Patzer der «Hoppers», die zu Hause gegen Thun mit 0:5 und auswärts gegen Aarau mit 0:4 verloren.

Der FCB seinerseits verlor in der gesamten Meisterschaft nur zweimal, sodass er am Ende eines langen Kopf-an-Kopf-Ren-



Leistete als Spieler und Trainer viel für den FCB: Murat Yakin

nens, aus dem sich im Verlauf der letzten Meisterschaftsphasen bis auf GC alle anderen einstigen Rivalen (YB, Luzern, St. Gallen) verabschiedeten, doch wieder einen komfortablen Vorsprung von sieben Punkten auf den Zweiten auswies. Der 17. Meistertitel war damit unter Fach und Dach, sodass man sich in Basel langsam, langsam an den zweiten Stern herantasten darf. Vorerst darf den nur der 27-fache Meister GC tragen – einen Stern gibt es in der Schweiz pro zehn Meistertitel.

Auch im Schweizer Cup erreichte der FCB zum vierten Mal seit 2010 das Endspiel. Der Weg dorthin war vorerst nicht sehr anspruchsvoll. Nach den – teilweise erknoteten – Siegen gegen die Erstligisten Old Boys, Münsingen, Tuggen und Le Mont gab es erst im Halbfinal mit dem 1:0-Heimsieg gegen den FC Luzern und im Final gegen den FC Zürich namhafte Gegner. Und diesen Final gestaltete der FCB enttäuschend. Irgendwie wirkten die Basler nicht sehr inspiriert und zählten zu offensichtlich auf jene Qualität, die sie haben und die häufig funktioniert – die Wahrscheinlichkeit nämlich, irgendwann das entscheidende Tor schon noch zu machen.

Doch das gelang dieses Mal nicht dem FCB, sondern Gegner FCZ in der Verlängerung – und zwar gleich doppelt, sodass der FCB nach der Penaltyniederlage gegen GC ein Jahr zuvor den zweiten Final in Folge verlor. Das war leicht enttäuschend und nicht einfach mit einem Schiedsrichterfehler in der Verlängerung zu erklären.

Dennoch: Meistertitel, Europa-League-Viertelfinal (mit zwei Siegen gegen Chelsea in der Champions League im Herbst 2013) und Qualifikation für den Cupfinal – wer da jammert, tut es auf sehr hohem Niveau.

Zumal eine Liste der nationalen Fussballrekorde, die auf der Website der Swiss Football League (www.sfl.ch) immer wieder den Namen des FCB ausspuckt – und zwar in diesen Kategorien:

- Häufigste Titel in Folge (FCB 5 x)
- Bester Saisonstart: FCB 2003/2004 mit 13 Siegen in Serie
- Längste Siegesserie: FCB 2003/2004 mit 13 Siegen in Serie
- Am längsten ungeschlagen in einer Saison: FCB 2013/2014 mit 28 Spielen
- Der Meister mit den meisten Punkten in einer Saison: FCB 2003/2004 mit 85 Punkten aus 86 Spielen
- Der Meister mit dem grössten Vorsprung: FCB 2011/2012 mit 20 Punkten Vorsprung auf den FC Luzern

Einzig den wichtigsten Rekord des nationalen Fussballs hat der FCB nicht direkt vor Augen: Bis er irgendwann – wenn überhaupt – Rekordmeister GC mit seinen 27 Titeln (gegenüber den 17 des FCB) ein- oder gar überholt hat, kann es noch dauern ... Logisch ist somit auch, dass GC in der ewigen Rangliste des Schweizer Fussballs unangefochten Platz 1 belegt – vor Servette und dem FCB. Doch auf Platz 2 wird der FCB voraussichtlich schon in der bevorstehenden Saison 2014/2015 vorstossen, denn auf Servette müssen die Basler nur noch zehn Siege oder 37 Punkte gutmachen. Das wird im Normalfall demnächst geschehen, da Servette sein Punktekonto mit seinem derzeitigen Darben in der Challenge League nicht ausbauen kann.

Trainerwechsel

Der Verein der Gegenwart des Schweizer Fussballs ist also zweifellos der FCB – umso ungewöhnlicher war es für viele, dass es nach dem 17. Titelgewinn vom 18. Mai 2014 zum Trainerwechsel kam und Murat Yakin durch den Portugiesen Paulo Sousa kam (vgl. grosses Interview am Anfang dieses Heftes).

Es versteht sich von selbst, dass diese gegenseitig vereinbarte Trennung ein Jahr vor Ablauf nicht aufgrund fehlender Resultate vollzogen wurde. Vielmehr befanden sich Murat Yakin und der FCB schon Wochen vor der Meisterschaftsentscheidung im permanenten Austausch über die sportliche und atmosphärische Entwicklung innerhalb der Mannschaft. Unter Berücksichtigung aller Umstände sind dabei beide Seiten zum Schluss gekommen, die Zusammenarbeit auf jeden Fall bis Ende der laufenden Saison 2013/2014 fortzuführen, danach aber zu beenden. Yakin hatte die Mannschaft des FCB im Oktober 2012 von Heiko Vogel übernommen, in der Folge zu zwei Schweizer Meistertiteln und je einmal in den UEFA-Europa-League-Halb- und Viertelfinal geführt. Ausserdem qualifizierte er sich mit seinem Team für die Gruppenphase der UEFA Champions League 2013 und erreichte zweimal den Final im Schweizer Cup. Sein Vertrag wäre noch bis zum Ende der Saison 2014/2015 gültig gewesen (mit einer Option auf Verlängerung um ein Jahr). «Es war eine erfolgreiche, intensive und schöne Zeit», bilanzierte Yakin ohne Bitternis, der als ehemaliger Spieler und Captain und nun auch noch als Trainer tiefe Spuren in der Vereinsgeschichte des FC Basel 1893 hinterlassen hat. Die Zusammenarbeit war nicht nur ausserordentlich erfolgreich, sondern zu jedem Zeitpunkt von gegenseitigem Respekt und Anstand geprägt – auch zum Zeitpunkt der Trennung und des Wechsels zum Portugiesen Paulo Sousa.

Dass im Übrigen Yakins Renommee durch diese Trennung nicht gelitten und sein Ruf unangetastet blieb, beweist die Tatsache, dass er schon Mitte Juni einen neuen renommierten Verein fand: Spartak Moskau.

Spielerabgänge

Es war der FCB-Führung und gewiss auch den meisten Fans klar, dass der in den letzten Jahren eingesetzte Trend, immer wieder die besten Spieler zu verlieren, auch in diesem Sommer nicht zu stoppen ist und nicht vor allem ausgerechnet vor den beiden Ausnahmekönnern Yann Sommer und Valentin Stocker Halt machen würde.

In der Tat winkt Sommer und Stocker in der Bundesliga ein weiterer Karriereschritt – beim einen in Mönchengladbach bei der Borussia, beim anderen in Berlin bei der Hertha. Und wohin Umwege über die Bundesliga führen können, auch für Basler Spieler, bewies zuletzt der Fall von Ivan Rakitic, der in Basel erfolgreich startete, in Gelsenkirchen bei Schalke den nächsten Schritt tat, dann im Mai 2014 mit dem FC Sevilla als Captain die UEFA Europa League gewann und künftig für den FC Barcelona spielen wird!

David Degen



Nationalität: Schweizer
 Position: Aufbauer
 Jahrgang: 1983
 Beim FCB: 1996–2000 (Nachwuchs), 2003–2006, 2007–2008 (erste Mannschaft), wieder seit 2012
 Kam von: FCB-Nachwuchs
 Vor seiner FCB-Zeit: FC Oberdorf, FCB-Nachwuchs, FC Aarau, FC Basel 1893, Borussia Mönchengladbach, FC Basel 1893, Young Boys
 Künftig: Rücktritt, Privatwirtschaft

Degens Spiele für den FCB:

Liga-Spiele:	137
Liga-Tore:	15
Cup-Spiele:	21
Cup-Tore:	5
CH-Spiele FCB:	158
CH-Tore FCB:	20
UCL-Spiele:	8
UCL-Tore:	2
UEL-Spiele:	42
UEL-Tore:	4
Europa-Spiele FCB:	50
Europa-Tore FCB:	6

Pflichtspiele FCB: 208
Pflichttore FCB: 26
Meister mit dem FCB: 5 x: 2004, 2005, 2008, 2013, 2014
Cupsieger mit dem FCB: 1 x: 2008

Yann Sommer



Position: Torhüter
 Jahrgang: 1988
 Beim FCB: 2003–2007, 2009 und wieder seit 2010 mit zwischenzeitlichen Leihverträgen beim FC Vaduz (2007–2008) und bei den Grasshoppers (2009–2010)
 Kam von: FC Concordia Basel (2003)
 Vor seiner FCB-Zeit: FC Herrliberg, FC Concordia Basel
 Künftig: Spieler bei Borussia Mönchengladbach

Sommers Spiele für den FCB:

Liga-Spiele:	113
Liga-Tore:	0
Cup-Spiele:	14
Cup-Tore:	0
CH-Spiele:	127
CH-Tore:	0
CL-Spiele:	23
CL-Tor:	0
EL-Spiele:	20
EL-Tore:	0
Europa-Spiele FCB:	43
Europa-Tore FCB:	0

Pflichtspiele FCB: 170
Pflichttore FCB: 0
Meister mit dem FCB: 5 x: 2010, 2011, 2012, 2013, 2014
Cupsieger mit dem FCB: 1 x: 2012



Abschied von Valentin Stocker durch Bernhard Heusler.

Valentin Stocker

Nationalität: Schweizer
 Position: Aufbauer
 Jahrgang: 1989
 Beim FCB: Seit 2005, seit 2007 erste Mannschaft
 Kam von: FCB-Nachwuchs
 Vor seiner FCB-Zeit: SC Kriens
 Künftig: Spieler bei Hertha BSC Berlin

Stockers Spiele für den FCB:

Liga-Spiele: 177
 Liga-Tore: 50
 Cup-Spiele: 20
 Cup-Tore: 5
 CH-Spiele: 196
 CH-Tore: 53

CL-Spiele: 34
 CL-Tore: 6
 EL-Spiele: 29
 EL-Tore: 5
 Europa-Spiele FCB: 63
 Europa-Tore FCB: 11

Pflichtspiele FCB: 259
Pflichttore FCB: 65
Meister mit dem FCB: 6 x: 2008, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014
Cupsieger mit dem FCB: 3 x: 2008, 2010, 2012

Das sind die drei bis Redaktionsschluss bekanntesten Abgänge des FCB. Dazu kommen noch die neuen Wege, die jüngere und noch nicht etablierte FCB-Spieler leihweise oder definitiv gehen

– wie jener von Kwang Yong Pak, der nochmals ein Leihjahr bei Aufsteiger Vaduz anhängt, wie jener des dritten Torhüters Mirko Salvi, der an den FC Biel ausgeliehen wird, jener von Darko Jevtic, der ein Jahr leihweise bei Lech Posnan in Polen spielen wird, wie jener von Admir Seferagic, der fest zum FC Schaffhausen und jener von Fabian Ritter, der fest zum FC Winterthur wechselt.

Umgekehrt standen bis Redaktionsschluss die Zuzüge des tschechischen Nationaltorhüters Tomas Vaclik, des paraguayischen Stürmers Derlis Alberto González Galeano und des Winterthurer Aufbauers Luca Zuffi vom FC Thun fest. Dazu kommt vom Nachwuchs als neuer dritter Torhüter Pascal Albrecht aus dem Nachwuchs. Er wird mit der ersten Mannschaft zusammen mit Tomas Vaclik und Germano Vailati trainieren, aber in der U21 spielen. Ob noch weitere Zuzüge getätigt werden, stand bei Redaktionsschluss noch nicht definitiv fest, war aber zu jenem Zeitpunkt anzunehmen.

Die letzten Spiele und die wichtigsten Daten und Zahlen der Saison 2013/2104

27. April 2014, Raiffeisen Super League, 31. Runde

FC Basel – Grasshoppers 1:1 (1:1)

St. Jakob-Park. – 34 172 Zuschauer. – SR Alain Bieri (Bern).
 Tore: 37. Gashi 0:1. 44. Stocker 1:1 (Delgado).
 FC Basel: Sommer; Voser, Suchy, Frei, Safari; Elneny, Serey Die (78. Callà); Diaz (53. Ajeti), Delgado (67. Embolo), Stocker; Sio.
 GC: Bürki; Jahic, Dingsdag, Grichting (70. Steven Lang); Salatic, Abrashi; Michael Lang, Gashi (84. Feltscher), Pavlovic; Ngamukol (61. Caio), Dabbur.
 Gelbe Karten: 6. Grichting. 7. Fabian Frei. 55. Dingsdag. 59. Jahic. 73. Serey Die. 80. Callà. 85. Sio.
 Bemerkungen: Basel ohne Philipp Degen, Dünki, Ivanov, Schär, Streller, Xhaka (verletzt) und Sauro (gesperrt).
Der FCB nach dieser Runde mit 60 Punkten auf Platz 1 – 4 Punkte vor GC.

4. Mai 2014, Raiffeisen Super League, 32. Runde

FC St. Gallen – FC Basel 0:3 (0:2)

AFG Arena. – 18 346 Zuschauer. – SR Sascha Amhof (Rohr).
 Tore: 21. Stocker 0:1 (Delgado). 37. Delgado (Safari) 0:2. 56. Stocker 0:3 (Voser).
 FC St. Gallen: Herzog; Nushi, Besle, Russo, Mutsch; Nater, Demiri; Wüthrich (62. Cavusevic), Mathys, Vitkiewicz (73. Rodriguez); Karanovic.
 FC Basel: Sommer; Schär (67. Arlind Ajeti), Suchy, Sauro; Voser (79. Philipp Degen), Elneny, Delgado (70. Embolo), Diaz, Safari; Sio, Stocker.
 Gelbe Karten: 13. Elneny. 36. Vitkiewicz. 75. Nushi. 89. Besle.
 Bemerkungen: FCB ohne Callà, Ivanov, Streller, Xhaka (alle verletzt), Frei und Serey Die (beide gesperrt).
Der FCB nach dieser Runde mit 63 Punkten auf Platz 1 – 4 Punkte vor GC.

7. Mai 2014, Raiffeisen Super League, 33. Runde

FC Basel – FC Luzern 3:1 (2:1)

St. Jakob-Park. – 25 677 Zuschauer. – SR Nikolaj Hänni (Sargans).
 Tore: 10. Stocker 1:0. 18. Schär 2:0 (Stocker). 38. Rangelov 2:1. 70. Sio 3:1 (Frei).
 FC Basel: Sommer; Schär, Suchy, Sauro; Voser, Frei, Diaz, Serey Die, Safari (84. Aliji); Sio (88. Embolo), Stocker (76. Delgado).
 FC Luzern: Zibung; Sarr (74. Mikari), Stahel, Puljic, Aliti; Wiss (80. Lezcano); Winter, Thiesson, Freuler (80. Bozanic), Hyka; Rangelov.
 Gelbe Karten: 33. Suchy. 52. Freuler.
 Bemerkungen: FCB ohne Callà, Dünki, Ivanov, Xhaka (alle verletzt) und Elneny (gesperrt).
Der FCB nach dieser Runde mit 66 Punkten auf Platz 1 – 4 Punkte vor GC.

Unsere Stadion-Wuurscht macht jeden Match zu einem Genuss



Wir leben Genuss...

Traitafina AG, Niederlenzer Kirchweg 12, 5600 Lenzburg
 Tel. 062 885 21 21, www.traita fina.ch, info@traita fina.ch

11. Mai 2014, Raiffeisen Super League, 34. Runde

Young Boys – FC Basel 3:1 (1:0)

Stade de Suisse. – 20278 Zuschauer. – SR Stephan Klossner (Willisau).
Tore: 36. Steffen 1:0. 65. Costanzo 2:0. 75. Rochat 3:0. 82. Stocker 3:1 (Streller).

Young Boys: Mvogo; Wüthrich, Rochat, von Bergen; Sutter (76. Hadergjonaj), Steffen, Spycher, Gajic, Martinez (60. Costanzo), Lecjaks; Frey (69. Kubo).

FC Basel: Sommer; Schär, Suchy, Sauro; Voser (61. Philipp Degen), Serey Die (76. Delgado), Frei, Diaz, Aliji; Sio (46. Streller), Stocker. Gelbe Karten: 19. Spycher. 77. Streller. 92. Aliji.

Bemerkungen: FCB ohne Ivanov, Callà und Xhaka (alle verletzt).
Der FCB nach dieser Runde mit 66 Punkten auf Platz 1 – 4 Punkte vor GC.

15. Mai 2014, Raiffeisen Super League, 35. Runde

FC Aarau – FC Basel 1:3 (1:2)

Brügglifeld. – 8000 Zuschauer (ausverkauft). – SR Stephan Studer (Lausanne).
Tore: 6. Nganga 1:0. 28. Serey Die 1:1 (Philipp Degen). 34. Delgado 1:2. 79. Stocker 1:3.

FC Aarau: Unnerstall; Nganga, Jäckle, Bulvitis (72. Andrist), Jaggy; Burki, Ionita; Schultz (46. Gyax), Lüscher, Radice; Senger.
FC Basel: Sommer; Schär, Suchy, Frei; Philipp Degen, Elneny, Serey Die (80. Sauro), Safari (82. Voser); Delgado (73. Diaz); Stocker, Streller. Gelbe Karten: 60. Bulvitis. 68. Philipp Degen. 88. Jäckle.

Bemerkungen: FCB ohne Ivanov, Callà und Xhaka (verletzt) und Aliji (gesperrt). – 89. Unnerstall hält Penalty von Schär.

Der FCB nach dieser vorletzten Runde mit 69 Punkten auf Platz 1 – 4 Punkte vor GC und damit Schweizer Meister 2014.

18. Mai 2014, Raiffeisen Super League, 36. und letzte Runde

FC Basel – Lausanne-Sport 4:2 (1:0)

St. Jakob-Park. – 32412 Zuschauer. – SR Fedayi San (Mülligen).
Tore: 8. Alban Ajeti 1:0 (Aliji). 48. Tafer 1:1. 57. Callà 2:1 (Sio).

69. Callà 3:1 (Albian Ajeti). 70. Coly 3:2. 91. Serey Die 4:2.
FC Basel: Sommer (63. Vailati); Voser, Sauro, Arlind Ajeti, Aliji; Callà, Frei, Elneny (74. Serey Die), Albian Ajeti (82. Stocker); Sio, Embolo.

Lausanne-Sport: Signori; Sonnerat, Mevlja (77. Katz), Banana, Fachinetti (84. Njo-Lea); Ekeng (33. Zambrella), Coly; Chakhsi, Tafer, Ravet; Feindouno.

Bemerkungen: 43. Sommer lenkt Schuss von Feinduno an den Pfosten.
Der FCB nach dieser letzten Runde mit 72 Punkten auf Platz 1 – 7 Punkte vor GC und 13 Punkte vor YB.

Die Schlusstabelle in der Raiffeisen Super League 2013/2014

1. FC Basel 1893	36	19	15	02	70:34	72
2. Grasshopper Club	36	19	08	09	67:43	65
3. BSC Young Boys	36	17	08	11	59:50	59
4. FC Luzern	36	15	06	15	48:54	51
5. FC Zürich	36	14	08	14	51:52	50
6. FC Thun	36	13	09	14	57:53	48
7. FC St. Gallen	36	11	12	13	37:47	45
8. FC Sion	36	12	07	17	38:45	43
9. FC Aarau	36	12	06	18	55:71	42
10. FC Lausanne-Sport	36	07	03	26	28:31	24

Schweizer Meister 2014: FC Basel 1893

Schweizer Cupsieger 2013: FC Zürich

Champions-League-Haupttrunden-Teilnehmer 2014/2015 als Meister: FC Basel 1893

Champions-League-Qualifikant als Zweiter: Grasshopper Club Zürich

UEFA-Europa-League-Qualifikant als Tabellendritter: BSC Young Boys

UEFA-Europa-League-Qualifikant als Tabellenvierter: FC Luzern

UEFA-Europa-League-Qualifikant als Cupsieger: FC Zürich

Direkter Absteiger in die Challenge League: Lausanne-Sport

Direkter Aufsteiger aus der Challenge League: FC Vaduz

Alle eingesetzten FCB-Spieler der Saison 2013/2014



Am meisten Spiele: Fabian Frei **Am meisten Minuten: Yann Sommer**

Nr.	Name	Spiele	Min.	Tore	Assist	Gelb	G/R	Rot
20	Frei, Fabian	66	4809	7	10	4	0	0
1	Sommer, Yann	58	5208	0	0	2	0	0
14	Stocker, Valentin	55	4070	19	14	2	0	1
33	Elneny, Mohamed	55	3701	1	3	7	0	0
34	Xhaka, Taulant	52	3549	2	0	13	0	0
15	Voser, Kay	45	3305	1	5	3	0	0
9	Streller, Marco	44	3208	18	12	4	0	0
5	Ajeti, Arlind	44	2977	1	1	9	0	0
4	Degen, Philipp	44	2800	4	4	5	0	0
10	Delgado, Matías	44	2440	6	9	6	0	0
30	Sio, Giovanni	42	2700	13	5	5	1	1
26	Sauro, Gastón	42	2614	1	0	3	1	1
16	Schär, Fabian	40	3139	8	3	12	1	0
19	Safari, Behrang	39	3140	0	2	7	0	0
21	Diaz, Marcelo	39	2446	5	3	5	0	1
8	Serey Die, Geoffroy	38	2874	2	3	8	0	0
22	Salah, Mohamed*	36	2403	10	6	4	0	0
7	Degen, David	29	1362	2	2	3	0	0
25	Suchy, Marek	23	2019	1	0	2	0	1
27	Aliji, Naser	23	1409	0	3	2	0	0
28	Andrist, Stephan	21	796	5	1	0	0	0
13	Ivanov, Ivan	20	1681	1	0	3	0	1
39	Callà, Davide	14	979	4	1	1	0	0
36	Embolo, Bree	14	225	1	0	1	0	0
18	Vailati, Germano	12	957	0	1	0	0	0
11	Bobadilla, Raúl*	10	450	2	0	0	0	0
37	Dünki, Simon	10	123	0	0	1	0	0
	Veljiko, Simic**	9	305	1	0	0	0	0
17	Adili, Endogan*	8	279	1	0	0	0	0
32	Seferagic, Admir	8	241	0	0	0	0	0
25	Jevtic, Darko*	7	424	2	0	0	0	0
38	Ajeti, Albian	5	4	1	0	0	0	0
6	Dragovic, Aleksandar*	4	206	0	0	1	0	0
35	Ritter, Fabian**	3	135	0	0	0	0	0
	Aurélien, Chappuis**	2	136	0	0	0	0	0
24	Pak, Kwang Ryong*	2	98	0	0	0	0	0
	Samuele, Campo**	2	90	0	0	0	0	0
	Musa, Araz*	3	61	0	0	0	0	0
23	Salvi, Mirko	1	45	0	0	0	0	0

Der FCB bestritt in 68 Partien 6210 Spielminuten: 36/3240 Meisterschaft, 6/600 Cup, 16/1470 im Europacup und 10/900 in Testspielen.

** Diese Spieler wurden ausschliesslich in Testspielen eingesetzt.

* Salah wurde am 26.1.2014 zum FC Chelsea transferiert und spielte 11 Spiele/545 Minuten/2 Tore

* Andrist wurde am 11.2.2014 zum FC Aarau transferiert und spielte 13 Spiele/736 Minuten/2 Tore

* Bobadilla wurde am 15.8.2013 zu Augsburg transferiert und spielte 9 Spiele/886 Minuten/3 Tore

* Pak wurde am 17.12.2013 an den FC Vaduz ausgeliehen und spielte 23 Spiele/1581 Minuten/11 Tore

* Adili wurde am 2.4.2014 zu Galatasaray Istanbul transferiert und hatte noch keine Einsätze

* Dragovic wurde am 27.7.2013 zu Dinamo Kiew transferiert und spielte 21 Spiele/1890 Minuten/0 Tore

* Jevtic wurde am 2.9.2013 an Wacker Innsbruck ausgeliehen und spielte 20 Spiele/1457 Minuten/3 Tore

* Ritter wurde am 17.1.2014 zu Winterthur transferiert und spielte 7 Spiele/611 Minuten/0 Tore

Torschützen	Tore	Assists	Verwarnungen
Stocker	17	Stocker	14
Streller	15	Streller	12
Sio	12	Frei	11
Salah	10	Delgado	9
Frei	7	Salah	6
Schär	6	Sio	5
Delgado	5	Voser	5
Diaz	5	Philipp Degen	4
Callà	4	Aliji	3
Andrist	3	Diaz	3
Degen Philipp	4	Elneny	3
Ajeti, Arlind	1	Schär	3
Voser	1	Elneny	3
Suchy	1	Safari	2
Sauro	1	David Degen	2
Xhaka	2	Andrist	1
Degen, David	1	Albian Ajeti	1
Serey Die	2	Arlind Ajeti	1
Elneny	1	Andrist	1
Bobadilla	1	Callà	1
Ajeti, Albian	1	Vailati	1
Embolo	1		
Eigentor Bulvitis (FCA)	1		

Fairplay-Klassement 2013/2014*

1. FC Aarau	49,5 Punkte
2. FC Basel 1893	58,5
3. FC St. Gallen	60,25
4. FC Lausanne-Sport	64,0
5. FC Thun	78,5
6. FC Sion	78,5
7. Grasshoppers	82,25
8. FC Luzern	87,5
9. Young Boys	94,75
10. FC Zürich	100,75

* Die Rangliste wird von der Swiss Football League erstellt.

Zuschauerklassement 2013/2014 (18 Heimspiele)

	Schnitt	Total
1. FC Basel 1893	27841	501140
2. Young Boys	17553	315957
3. FC St. Gallen	13338	240986
4. FC Luzern	11291	203232
5. FC Zürich	9564	172151
6. Grasshoppers	7235	130229
7. FC Sion	6122	110200
8. FC Thun	5605	100883
9. FC Aarau	5413	97437
10. Lausanne-Sport	3709	66770
Total	10772	1938985



Kurz, aber «heftig» in Basel: Mohamed Salah.



Zum (vorerst?) letzten Mal präsentieren Yann Sommer und Valentin Stocker den Meistertitel des FCB.



FCB-FRAUEN SIND CUPSIEGERINNEN 2014

DAS «FINALE» TAGEBUCH DER FCB-TORHÜTERIN

Am Pfingstsonntag errangen die Frauen des FC Basel 1893 ihren ersten Titel. Durch Tore von Fabienne Bangert und Samira Susuri bezwangen sie in Wohlen den SC Kriens 2:1 und holten sich damit den Cupsieg 2014. Die 22-jährige Sina Autino, mit Nadine Böni eine der beiden Torhüterinnen der FCB-Frauen, verfasste für das «Rotblau Magazin» ihr ganz persönliches Tagebuch rund um den Cupfinal. Lesen Sie auf den folgenden Seiten den emotionalsten «Matchbericht» der Fussballgeschichte ...



FC BASEL 1893

Erlebnis Camp

BALLERINA

PRESENTING SPONSOREN



Trainiere im Europa-Park

Spass und Training für Jungs und Mädchen von 10 bis 13 Jahren.

28. Juli - 01. August 2014 im Europa-Park (Rust)

Hier anmelden:
www.fcb.ch/kidscamps

Donnerstag, 5. Juni 2014, morgens: Noch zweimal schlafen ...

Der Tag des Jahres – der Cupfinaltag – rückt näher. Anspannung und Vorfreude steigen kontinuierlich. Meine Gedanken drehen sich immer häufiger um diesen Tag, um mein Team, um meine persönliche Vorbereitung. Sind alle fit genug? Sind alle bereit im Kopf? Haben alle den unbedingten Kampfes- und Siegeswillen? Wie optimiere und perfektioniere ich meine individuelle Vorbereitung? Hand in Hand mit Gedanken an das Endspiel kommen energiezehrende Fragen und das Grübeln über passende und beruhigende Antworten.

Mist, jetzt bin ich wieder abgeschweift. Den Ordner mit den Anatomieunterlagen aufgeschlagen auf dem Tisch, ertappe ich mich nicht zum ersten Mal beim philosophierenden «Aus-dem-Fenster-Starren». In wenigen Wochen stehen Prüfungen an. Die werden keineswegs ein Klacks. Pragmatikerin wie ich bin, zwingt mich, meine Tagträume auf die Seite zu schieben – genau wissend, dass ich diesen später aber-

mals verfallen und nachhängen werde. Das ist verständlich, oder? Schliesslich ist ein Cupfinal nicht alltäglich und ein echtes Highlight. Letztes Jahr konnten wir uns ebenfalls für den Final qualifizieren, mussten nach einer überragenden Startphase aber gegen den FCZ über die volle Spieldauer ein derbes 0:5 einstecken. Solch eine Niederlage will ich nicht mehr erleben. Ich bin motiviert, meine letzten körperlichen und mentalen Fähigkeiten – meine Reserven – nach einer langen und kräftezehrenden Saison einzusetzen, um zum krönenden Abschluss den Pokal in die Höhe zu stemmen. Es liegt mir am Herzen, nach dem Spiel ohne schlechtes Gewissen sagen zu können: «Ich habe mein Bestes gegeben – und wir haben gewonnen ...!»

Freitag, 6. Juni 2014, morgens: Die Anspannung steigt

Heute bin ich mit allerhand Gedanken zum morgigen Tag aufgewacht. Im Training gestern wurden taktische Fragen geklärt und diskutiert. Das musste ich durch die Nacht hindurch verdauen und



Das Ziel der Träume endlich in der Hand.

verinnerlichen. Wir werden in Wohlen mit einem neuen System (3-5-2) auflaufen. Das letzte Meisterschaftsspiel gegen YB haben wir mit dieser Taktik bestritten und dabei Team und System auf Herz und Nieren geprüft. Das Endresultat von 2:2 – notabene nach einer 2:0 Führung – liess



Wiewohl nicht gross gewachsen, verblüffte Sina Autino mit bester Strafraumbeherrschung und Fangsicherheit.

CO-SPONSOREN





FC BASEL 1893

TOP 11 ROOKIES

Die Top 11 Rookies des FC Basel 1893 bedanken sich bei Ihren «Göttis» für die grosse Unterstützung.

TORHÜTER

PASCAL ALBRECHT



VERTEIDIGER

MICHAEL GONCALVES



ADONIS AJETI



SIMON DÜNKI



JOEL KELLER



MITTELFELD

VALENTIN MBARGA



ROBIN KAMBER



ROBIN MARC HUSER



SAMUELE CAMPO



STURM

NICOLAS HUNZIKER



SHPETIM SULEJMANI



«Mit positivem Gefühl, Kampfeswillen und Selbstvertrauen ins Spiel gegangen».

uns unzufrieden zurück. Die ersten Schwierigkeiten wurden lokalisiert und Unklarheiten aufgedeckt – so testeten wir erneut. Am Dienstag fand anstelle eines Trainings ein 2x20 Minuten dauerndes Testspiel gegen die U14-Jungs des FCB statt (mit Trainer Benjamin Huggel). Abermals wurden temporäre Defizite und taktische Problemzönchen aufgezeigt. Unmittelbar nach dem Test analysierten und diskutierten wir im Plenum Verbesserungsstrategien.

Heute im Abschlusstraining gilt es, die nötige Aggressivität, ein unerschütterliches Selbstvertrauen und den unbeding-

ten Siegeswillen aufzubauen. Jede Spielerin muss mit einem positiven Gefühl, mit mentaler Stärke, absolutem Kampfeswillen und totalen Selbstvertrauen in den Final gehen. Bei diesem Spiel geht es um alles oder nichts! Wir brauchen die Fähigkeiten und die 150-prozentige Leistung jeder Mitspielerin, ob sie auf dem Platz steht oder von aussen zuschaut und die ersten elf pusht. Jede Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied – lässt uns zu einem Stahlseil werden!

Doch zuerst steht heute Freitag noch ein Büffel-Lerntag an, bevor es morgen richtig losgeht.



Der Cupfinal in Wohlen fand vor einer würdigen und stimmungsvollen Kulisse statt.

Sina Autino

Geburtsdatum: 25. Mai 1992
 Wohnort: Möhlin
 Grösse: 1,58 m
 Gewicht: 51 kg
 Position: Torhüterin
 Beruf: Studentin der Sportwissenschaften und Hispanik (Spanisch)

Vereine:
 2005–2006: FC Wallbach
 2006–2007: FC Baden
 2007–2008: FC Wallbach
 2008–2009: FC Concordia Basel
 2009–2010: FC Basel 1893
 2010–2011: FC Therwil
 2011–2012: Grasshoppers Zürich
 Seit 2012: FC Basel 1893

Freitag, 6. Juni 2014, abends: Mit gutem Gefühl ins Bett

Ich hatte zuvor meine Zweifel. Zum jetzigen Zeitpunkt, nach dem heutigen Tag, sage ich aber voller Überzeugung, dass ich keinen Moment an unserem Sieg gegen Kriens zweifle. Das Abschlusstraining und die Gespräche und Aufmunterungen von Goalietrainerin Marisa Brunner und Torhüterkollegin Nadine Böni haben gut getan. Ich bin dankbar und ausserordentlich froh, solch tolle Menschen hinter mir stehen zu wissen. Sie kennen meine Bedürfnisse genau. Sie wissen, wie sie mir Sicherheit geben und mich pushen können. Wir drei sind ein einmaliges und unschlagbares Team! Unvergleichlich! Schon seit dem Trainingsbeginn im Januar schieben wir Extraschichten im Kraftraum, um zusätzlich Kraft, Dynamik, Explosivität und Stabilität zu generieren. Es war eine lange, harte Saison. Wir haben es verdient, im Cupfinal zu stehen. Jetzt liegt es auch an mir, den Titel speziell unserem tollen Goalie-Mini-Team zu schenken.

Die Tasche ist gepackt. Ich konnte es nicht lassen: Ausnahmsweise sind meine Siebensachen geordnet und mit System verstaut, schliesslich soll nichts vergessen werden: zwei Paar Nockenschuhe, ein Paar Mixed (Nocken und Stollen) sowie drei Paar Handschuhe – Frau kann nie wissen. Ich geh in aller Ruhe ins Bett, ohne darüber nachzugrübeln, was ich noch einpacken muss und was auf keinen Fall liegen bleiben darf. Ein paar Gedanken weniger ... auch gut, denn es werden vor dem Einschlafen bestimmt noch einige Bilder vor dem inneren Auge auftauchen, bevor ich mich ins Land der

Träume verabschieden kann. So gut kenne ich mich inzwischen.

Samstag, 7. Juni 2014, morgens: Der Countdown läuft

Erstaunlicherweise konnte ich rasch einschlafen und auch zerstörende Träume vom Cupfinal blieben aus. Gut erholt und ausgeschlafen, habe ich mich entschlossen, an diesem speziellen Tag meine Matchvorbereitung exakt so zu gestalten, wie ich es vor jedem «gewöhnlichen» Meisterschaftsspiel zu tun pflege.

Ich frühstücke im Garten und geniesse das wunderbare Wetter. Es soll heute afrikanisch heiss werden, folglich steht die Wasserflasche immer griffbereit und aufgefüllt in der Nähe.

Einzig speziell – neben der Affiche des für mich wichtigsten Spiel des Jahres wohl bemerkt – ist das gemeinsame «Pastamampfen» vor der lang ersehnten Fahrt ins Stadion Niedermatten nach Wohlen.

bis zum Hals. Uns erwartet eine Top-Anlage mit makellosem Spielfeld. Das Kribbeln verstärkt sich stetig; letzte Besprechungen mit meiner Torhüterkollegin Nadine, dann endlich Umziehen. Durch Ablenkung schiebe ich meine Anspannung beiseite. Beim Einlaufen bin ich extrem nervös. Zum Glück sind noch nicht viele Leute da. Zudem wissen Marisa und Nadine haargenau, wie sie mir die nötige Sicherheit geben und die kleinen Zweifeln nehmen können. Die beiden sind enorm wichtig für mich, und ich bin froh, dass sie in diesem Moment da sind!

Nach einer bewegenden Ansprache von Beat Naldi (Cheftrainer) und Mirjam Betschart (Vize-Kapitänin) hören wir uns eine Rede von «Al Pacino» an, die uns den letzten Kick gibt, bevor wir auf den Platz stürmen, um uns den Sieg zu holen.

Samstag, 7. Juni 2014, 18.30 Uhr: Anpfiff

Anpfiff. Ich konnte meine Aufregung in zwischen gut zügeln und fühlte mich sicher, trotz sehr drückender Wetterverhältnisse mit gefühlten 40 Grad. Ich war total konzentriert und coachte von Beginn weg sehr viel und vor allem intensiv. Ich war, glaube ich, die Lauteste auf dem Platz (was keine Seltenheit ist).

Gleich in der ersten Halbzeit konnte ich mein Team mit zwei Paraden im Spiel halten und die Krienserinnen zur Verzweiflung bringen.

Dann das 1:0 durch Fabienne Bangerter. Zuerst dachte ich, es sei Offside, da niemand jubelte. Doch dann folgte die erlösende Bestätigung: Tooor! Euphorie pur und grenzenloser Jubel sind die Folge. «Klasse Frauen, weiter so, nur konzentriert weiter.»

Samstag, 7. Juni 2014, 15.45 Uhr: Abfahrt

Um 15.45 Uhr ist Abfahrt beim St. Jakob-Park. Die Nervosität zeigt allmählich ihr Gesicht. Die Gedanken drehen sich nur noch ums Spiel, um mich, um meine persönliche mentale Vorbereitung. Ich bin bereit. Ich werde mein Bestes geben und will mit dem Pot in der Hand wieder nach Basel zurückkehren. Ankunft in Wohlen, das Herz schlägt

Der Cupfinal 2014

FC Basel 1893 Frauen – SC Kriens Frauen 2:1 (1:0)

Stadion Niedermatten, Wohlen. – 1200 Zuschauer. – SR Désirée Grundbacher (Laufen). Tore: 7. Bangerter 1:0. 50. Puntigam 1:1. 78. Samira Saburi 2:1. FC Basel 1893: Autino; Stein (87. Liebhart), Huber, De Além da Emira; Sac (57. Sylvestre), Beschert, Saburi, Rolser, Betschart; Bangerter, Aigbogun (92. Selimi). SC Kriens: Albisser; Gassmann, Bühler (75. Schürmann), Egli, Graf; Puntigam, Luzia Odermatt (88. Lourenco Rodriguez), Paglia (40. Peter); Hegglin, Stocker, Szarvas. Verwarnungen: 8. Bangerter, 37. Graf, 46. Susuri. – Je ein Treffer beider Teams an die Torumrandung. – Hervorragende, ruhige, sachliche Spielleitung. – Ebenfalls zum Basler Team gehören die nicht eingesetzten Spielerinnen Nadine Böni, Valentina Mühlebach und Andrea Frei sowie das Betreuersteam Beat Naldi (Cheftrainer), Marisa Brunner, Thomas Häberling, Frank Schaus, Fabian Strütt, Susanne Gubler, Stefano Ceccaroni und Benno Kaiser.

Samstag, 7. Juni 2014, 19.15 Uhr: Halbzeit

Halbzeit. Erholung ist angesagt. Wir merken, dass hier noch viel drin liegt und die Krienserinnen ihrer Favoritenrolle nicht gerecht werden. Wir stehen alle unter Strom und freuen uns über die Führung. In der zweiten Halbzeit gilt es, kühlen Kopf zu bewahren, konzentriert und risikolos diesen Vorsprung zu halten, und wenn möglich sogar auszubauen. Mit diesen Vorsätzen in den Köpfen betreten wir mit stolzer Brust und Selbstvertrauen wieder das Feld. Wir wissen, was wir wollen und dafür fighten wir bis zum Ende.

Die Sonne steht tief, die Sicht ist für mich nicht ideal. Doch weder die Sonne noch die nicht eben sympathischen Rufe aus dem Krienser Fansektor hinter meinem Tor konnten mich aus der Ruhe bringen. Im Gegenteil, ich fühlte mich regelrecht beflügelt. Doch dann ein kleiner Rückschlag; das 1:1 durch Sarah Puntigam. Melanie Huber, unsere Innenverteidigerin, reagierte super und wollte einen gefährlichen Querpass wegschlagen, doch Puntigam liess nicht locker und provozierte einen Prellball, der sein Ziel hinter mir im Tor fand. Sch...eibenkleister. Enttäuschte Basler Gesichter, doch es geht weiter! Sofort versuche ich, meine Vorderleute wieder aufzubauen und zu pushen. Eine schwierige Situation, die ein Umden-



Rivalin und Freundin im Basler Frauen-Tor: Nadine Böni.

ken unumgänglich macht. Wir griffen wieder voll an.

In der 78. Minute wurde Samira Susuri an der gegnerischen Strafraumgrenze gefoult und trat gleich selber an. Ich konnte es kaum glauben: Sie zirkelte den Ball wunderschön flach um die Mauer. Antonia Albisser, die Krienser Torhüterin, konnte

nichts mehr retten. 2:1 für uns!!! Und der Schlusspfiff ist nicht mehr fern.

Es wird noch ein paar mal hektisch in meinem Sechzehnmeterraum, doch wir halten gemeinsam dicht. Dann ist der grosse Moment gekommen, die Schiedsrichterin pfeift das Spiel ab. Gleichzeitig ist der erste Titel in der Geschichte der FCB-Frauen Tatsache. Ich konnte es kaum glauben, kauerte am Boden und wurde von der begeisterten Nadine förmlich überrannt. Wir lagen uns in den Armen. «Nadine, mir händs gschafft! Ich glaubs nid, mir händs gschafft!!» Mehr konnte ich gar nicht sagen, ich war schlichtweg überwältigt.

Kaum das Cupsieger-Shirt übergestreift, ging die Party los. Champagnerdusche und Siegesgesänge dürfen selbstverständlich nicht fehlen, und zum krönenden Abschluss konnten wir unseren Pokal endlich in die Höhe stemmen. Ein unglaubliches und gleichzeitig irgendwie surreales Gefühl. Die Emotionen überschlagen sich, ich bin überglücklich. Cupsieger 2014!!

Nach langem Freudentaumel, langen Gesprächen mit Familie und Kollegen und gefühlten 100000 Fotos durfte ich endlich unter die kühlende Dusche.

Samstag, 7. Juni 2014, abends: Die Party!

Die Carfahrt mit dem Partybus zurück nach Basel: ein einziges riesiges Fest. Freude, Stolz und Erleichterung pur. In Basel angekommen, wurden wir im Nachwuchs-Campus von unseren Eltern, Freunden und Bekannten euphorisch empfangen. Den Einmarsch unter tosendem Applaus, untermalt mit musikalischer Siegeshymne, haben wir in vollen Zügen genossen. Die Saison war nicht immer einfach, dieser Abend aber war wie Balsam auf unsere geschundenen Fussballerinnenseelen.

Nach einem gemeinsamen Essen, gemütlichem Beisammensein und einer «Abschiedsrede» von Benno Kaiser war der offizielle Teil beendet und wir Spielerinnen zogen weiter um die Ecken, um noch ein bisschen zu feiern. Es war ein super Tag. Alles hat gepasst. Ich bin mega stolz auf uns und auf den Staff. Wir haben diesen Titel verdient! Und ich hoffe, es werden noch viele folgen.

Ich habe nun den Duft des Titelerfolgs gekostet und will mehr davon!



DREIMAL ELF FRAGEN AN GUSTI NUSSBAUMER

Exponenten aus dem Fussball sind sich gewohnt, Interviews zu geben. Hier sind sie etwas mehr gefordert als mit Fragen nach dem Sieg («Wie fühlst du dich?»). In dieser Serie haben sie 33 spezielle Fragen zu beantworten, die auch mal persönlicher Natur sind und etwas Kreativität abverlangen. Nach Philipp Degen, Massimo Colomba, Raphael Wicky, Pascal Zuberbühler, Timm Klose, Christoph Spycher, Kay Voser und Geoffroy Serey Die ist dieses Mal Teammanager Gusti Nussbaumer an der Reihe. Er ist der dienstälteste FCB-Mitarbeiter, der bei den Rotblauen seit 1968 (!) die verschiedensten Chargen einnimmt und nach wie vor in einem Teilzeitpensum auch als Dozent an der ETH Zürich tätig ist.

ELF SUPERLATIVE ...

Mein schönstes Erlebnis in meiner FCB-Zeit war ...

... der Aufstieg des FCB in die Nationalliga A im Jahr 1994. Dann natürlich unser erster Titel nach 22 Jahren «Abstinenz» im Jahr 2002.

Meine grösste Enttäuschung in meiner FCB-Zeit war ...

... wie für viele die schlimmen Ereignisse vom 13. Mai 2006 mit dem Gegentor in letzter Minute gegen den FC Zürich und den schweren Ausschreitungen.

Der beste Schweizer Fussballer aller Zeiten ist oder war ...

... schwer zu bestimmen, denn jede Epoche muss für sich betrachtet werden, weil sich der Fussball dauernd wandelt. Wenn ich konkret jemanden nennen soll, kommt mir am ehesten Chapuisat in den Sinn.

Der beste FCB-Fussballer aller Zeiten ist oder war ...

... auch hier je nach Epoche, zum Beispiel Seppe Hügi, Karli Odermatt, Admir Smajic oder Yann Sommer.

Die wichtigste Persönlichkeit ist in meinen Augen ...

... Nelson Mandela.

Mein liebstes Feriendomizil ist ...

... meine eigene Terrasse mit Sicht ins Grüne.

Ich esse am liebsten ...

... jegliche Art von Fondue.

Im kulturellen Bereich mag ich ...

... vor allem, was authentisch ist, zum Beispiel die Basler Fasnacht, die ich klar zur Kultur zähle, dann aber auch das Beyeler Museum.

Die wichtigste Erfindung der Menschheit ist ...

... das Rad. Und dann selbstverständlich die Luft im Ball ...

ERGÄNZE ELF MAL ...

Mein erstes Fussballspiel als Zuschauer ...

... sah ich Mitte der Sechzigerjahre als Knirps auf dem Landhof. Der FCB bestritt ein Meisterschaftsspiel, das er gegen den FC Moutier in der damaligen Nationalliga A mit 10:0 gewann. Ich war absolut begeistert ... und in den nächsten Spielen etwas enttäuscht, weil es nie mehr so viele Tore gab ...

An einem freien Tag ...

... genieße ich meine termin- und stressfreie «Auszeit» ... zum Leidwesen meiner Mitmenschen auch ohne E-Mail, Telefon- und SMS-Kontakte ...

Das Eintönigste im Fussball-business ist ...

... das jeweilige Erledigen all der administrativen Abläufe vor einem Spiel.

Mein bester Kumpel im Fussballumfeld ist ...

... keine einzelne Person. Ich habe, seit ich beim FCB tätig bin, sehr viele spannende, tolle und auch liebenswerte Menschen kennengelernt. Mit der Nennung einer einzelnen Person würde ich viele Leute beleidigen. Es ist die Summe all dieser fantastischen Mitmenschen!

Meine letzten 50 Franken ...

... würde ich wohl spenden.

Auf der Tanzfläche ...

... fühle ich mich absolut nicht wohl.

Als König der Schweiz würde ich ...

... solche Fragereien rigoros verbieten!

Nie gemeinsam in einem Lift stecken bleiben möchte ich mit ...

... den Zwillingen ... haha, gäll Phil und Dave!

Ich bin Fan von ...

... allen Redaktoren, die es unterlassen, Leute mit solchen Fragebögen zu belästigen ...

Am Fussball hasse ich ...

... die ständigen Diskussionen um Schiedsrichterentscheide.

Am Fussball liebe ich ...

... die tolle Atmosphäre in unserem «Jogeli», speziell natürlich in Verbindung mit der Champions-League-Musik vor dem Anpfiff.

Ich habe Angst vor ...

... Schlangen.

Als gegnerischer Trainer des FCB würde ich gegen den FCB ...

... mutig und offensiv vorgehen. Denn wer gegen uns mit Angst und zu defensiver Taktik spielt, hatte kaum eine Chance.

Gusti Nussbaumer

Geburtsdatum:	21. Dezember 1952
Geburtsort:	Basel
Nationalität:	Schweizer
Erlerner Beruf:	Diplomierter Kultur-Ingenieur ETHZ
Aufgabe beim FCB:	Teammanager
Beim FCB seit:	1968

ELF MAL ENTWEDER/ODER ...

Kaviar oder Cervelat?

Ganz klar Cervelat.

Buch oder DVD?

Leider heute fast nur noch DVD.

Strand oder Berge?

Berge, weil ich den Strand nach einem halben Tag gesehen habe!

100 Jahre alt werden oder Sechser im Lotto?

Ich nehme den Sechser im Lotto!

Kino oder Theater?

Als Erlebnis zusammen mit anderen und von der Atmosphäre her das Theater.

Wähler oder Politabstinentzler?

Ganz klar und regelmässig Wähler, dank der Möglichkeit der Stimmabgabe per Post.

Playstation oder Brettspiel?

Eindeutig Brettspiel!

Komödie oder Krimi?

Ich lache gerne und ausgiebig, deshalb Komödie.

WM oder Champions League?

Für mich und uns als FCB mit ihrer sportlichen und wirtschaftlichen Bedeutung und den tollen Erlebnissen natürlich die Champions League.

Spengler-Cup oder Swiss Indoors?

Eine gegenüber mir sehr gemeine Fragestellung, Josef Zindel! Beides zur jeweiligen Jahreszeit – für mich und die Schweiz sind beide ganz tolle und wichtige Sportereignisse.

Bundesliga oder Primera Division?

Wenn ich mich denn halt entscheiden muss, dann die Bundesliga.



Der Teammanager bereitet eine Auswechslung vor.

WELCOME

Bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe hatte der FCB Verträge mit drei neuen Spielern unter Dach und Fach: Mit dem neuen tschechischen Goalie Tomáš Vaclík, dem Stürmer Derlis González aus Paraguay und mit Aufbauer Luca Zuffi vom FC Thun. Dazu steigen die Nachwuchsspieler Pascal Albrecht als dritter Torhüter und Breel Embolo ins Profikader auf. Die neuen Spieler in Kurzporträts.

TEXT: «ROTBLAU»-REDAKTION

FOTOS: FRESHFOCUS, KEYSTONE, GROSSENBACHER



DIE NEUEN

GONZÁLEZ, ZUFFI, VACLÍK

Tomáš Vaclík



Tomáš Vaclík hat die nicht ganz leichte Aufgabe, in die Fussstapfen von Yann Sommer zu treten. Die Voraussetzungen, dass der Tscheche das schaffen wird, sind jedoch sehr gut, zumal er vor seiner Verpflichtung und vor dem Abschluss eines Vierjahresvertrages von FCB-Chefscout Ruedi Zbinden und von FCB-Ost-europa-Scout Vratislav Lokvenc, eines Landsmannes von Vaclík, intensiv beobachtet wurde. Auch Marek Suchy, der tschechische Innenverteidiger des FCB, gab über den neuen Goalie beste Referenzen ab. Und das ist Tomáš Vaclík in Stichworten:

Name: Tomáš Vaclík
 Geburtsdatum: 29. März 1989
 Geburtsort: Ostrava (Tschechien)
 Nationalität: Tscheche
 Position: Torhüter
 Karriere: Nachwuchszeit: VP Frýdek-Místek
 FC Vítkovice
 2006–2010: FC Vítkovice (Profikader)
 2010–2011: Viktoria Žižkov
 2012–2014: Sparta Prag
 Ab 2014: FC Basel 1893
 Länderspiele: Tschechien A: 2
 Tschien «U»: Total 23 von U16 bis U21

Derlis González

Der erst 20-jährige Derlis González gilt im südamerikanischen Fussball als grosses Talent. Er unterzeichnete beim FCB einen Vertrag bis 2019! Am 6. März 2014 debütierte er in der A-Nationalmannschaft beim 1:2 in Costa Rica und bestritt somit bis Redaktionsschluss ein A-Länderspiel. Beim Trainingsauftakt am 18. Juni 2014 war er noch nicht dabei, weshalb wir ihn hier noch im Dress seines bisherigen Clubs Olimpia Asuncion abbilden. Und das ist Derlis González in Stichworten:

Name: Derlis Alberto González Galeano
 Geburtsdatum: 23. März 1994
 Geburtsort: Marino Roque Alonso (Paraguay)
 Nationalität: Paraguayer
 Position: Stürmer
 Karriere: Nachwuchszeit: Club Rubio Ñu
 Benfica Lissabon
 2010–2012: Club Rubio Ñu
 2012–2014: Benfica Lissabon B, zwischenzeitlich ausgeliehen an Club Guaraní und Olimpia Asunción (beide Paraguay)
 Ab 2014: FC Basel 1893
 Länderspiele: Paraguay A: 1
 Paraguay U20: 13



Luca Zuffi



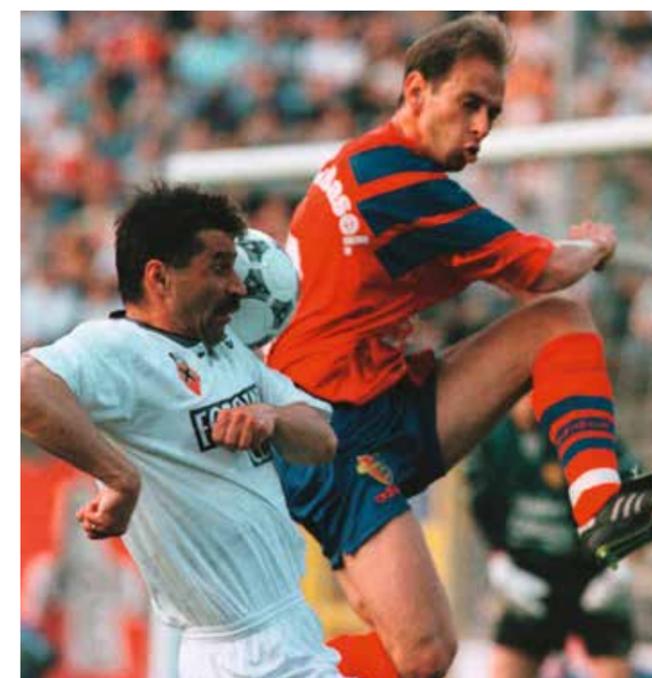
Der Apfel fällt, man sieht es, nicht weit vom Stamm: Sohn Luca (links) und Vater Dario (rechts). Rund 20 Jahre trennen diese zwei Bilder.

Luca Zuffi macht seinen Karrierenweg Schritt für Schritt: Vom Nachwuchs des FC Winterthur über dessen erste Mannschaft und den FC Thun zum FCB, wo er, versehen mit einem Dreijahresvertrag, das Mittelfeld verstärken wird – und er ist bereits der zweite Spieler seiner Familie, der für den FCB spielt: Mit seinem Vater Dario Zuffi, der von 1993 bis 1998 für den FCB spielte, kehrten die Basler in die Nationalliga A zurück. Dass der Apfel auch in diesem Fall nicht weit vom Stamm fällt, belegen die Bilder von Zuffi junior und senior. Und das ist Luca Zuffi in Stichworten:

Breel Embolo

Breel Embolo aus dem FCB-Nachwuchs kam bereits vergangene Saison zu elf Einsätzen in der ersten Mannschaft, für die er gleich bei seiner Premiere ein Tor schoss. Künftig gehört er dem Kader der ersten Mannschaft an.

Name: Breel Embolo
 Geburtsdatum: 14. Februar 1997
 Geburtsort: Yaoundé
 Nationalität: Schweiz/Kamerun
 Position: Offensivspieler
 Karriere: 2006–2008: FC Nordstern Basel
 2008–2010: BSC Old Boys Basel
 Ab 2010: FC Basel 1893
 International: U21-Nationalspieler Schweiz



Name: Luca Zuffi
 Geburtsdatum: 27. September 1990
 Geburtsort: Winterthur
 Nationalität: Schweizer
 Position: Aufbauer
 Karriere: Nachwuchszeit: FC Oberwil BL
 FC Winterthur
 2006–2012: FC Winterthur
 2012–2014: FC Thun
 Ab 2014: FC Basel 1893

Pascal Albrecht

Nach dem Leihwechsel von Mirko Salvi in die Challenge League zum FC Biel wird der 19-jährige Pascal Albrecht aus St. Gallen dritter Goalie im Profikader hinter Vaclík und Germano Vailati, aber wohl noch mehrheitlich mit der U21 spielen.

Name: Pascal Albrecht
 Geburtsdatum: 29. April 1995
 Geburtsort: St. Gallen
 Nationalität: Schweiz
 Position: Torhüter
 Karriere: 2004–2007: SC Brühl St. Gallen
 2007–2009: FC St. Gallen
 Ab 2009: FC Basel 1893
 International: Nachwuchs-Nationalspieler Schweiz



DIE TRANSFERS IN DER SUPER LEAGUE

Das sind die Mutationen bei den zehn Super League-Clubs vor der Saison 2014/2015, so weit sie bei Redaktionsschluss am 20. Juni 2014 dieser Ausgabe feststanden.

FC Aarau



Zuzüge: Sven Christ (Trainer, vom FC Baden), Daniele Romano (Wohlen), Sandro Wieser (Ried/AUT), Florian Berisha (FC Chiasso), Ulisse Pelloni (FC Locarno)

Abgänge: René Weiler (Trainer), Sandro Foschini (?), Alexander Gonzalez (Thun), Linus Hallenius (?), Artur Ionita (Hellas Verona/ITA), Lars Unnerstall (Fortuna Düsseldorf/GER)

FC Basel 1893



Zuzüge: Paulo Sousa (Trainer), Derlis Gonzalez (Olimpia/PAR), Tomáš Vaclík (Sparta Prag/CZE), Luca Zuffi (Thun), Pascal Albrecht (FCB-Nachwuchs)

Abgänge: Murat Yakin (Trainer), David Degen (Rücktritt), Admir Seferagic (Schaffhausen), Yann Sommer (Borussia Mönchengladbach/GER), Valentin Stocker (Hertha Berlin/GER), Mirko Salvi (FC Biel), Darko Jevtic (Lech Poznan/Polen, leihweise)

Grasshopper Club Zürich



Zuzüge: Mergim Brahimi (Wohlen), Daniel Davari (Eintracht Braunschweig/GER), Levent Gülen (Kayserspor/TUR), Mahmoud Kahraba (Luzern), Vaso Vasic (Schaffhausen); Gianluca Hossman (Biel), Yoric Ravet (Lausanne)

Abgänge: Roman Bürki (SC Freiburg/GER), Sead Hajrovic (Winterthur), Steven Lang (Vaduz), Davide Taini (Rücktritt), Nzuzi Toko (Brighton/ENG)

FC Luzern



Zuzüge: Claudio Hostenstein (Wil), Ridge Mobulu (Le Mont), Jonas Omlin (Kriens), Kaja Rogulj (Austria Wien/AUT), Marco Schneuwly (Thun), Nedim Sacirovic (Wohlen)

Abgänge: Mahmoud Kahraba (Grasshopper), Hekuran Kryeziu (Vaduz), Tomislav Puljic (?), Dimitar Rangelov (?), Michel Renggli (Rücktritt), Florian Stahel (Vaduz), Gabriel Wüthrich (Rücktritt)

FC Sion



Zuzüge: Gaëtan Karlen (Biel), Pedro Ramirez (Zamora/VEN), Sébastien Wüthrich (St. Gallen)

Abgänge: Raimondo Ponte (Trainer), Arnaud Bühler

(?), Max Veloso (Lausanne), Ishmael Yartey (?), Milos Bakrac (?), André Marques (?)

FC St. Gallen



Zuzüge: Marco Aratore (Winterthur), Boris Babic (FCSG U21), Albert Bunjaku (Kaiserslautern/GER), Mickaël Facchinetti (Lausanne), Nisso Kapiloto (Beitar Jerusalem), Marsel Stevic (FCSG U21), Yanis Tafer (Lausanne), Pascal Thrier (Schaffhausen), Geoffrey Tréand (Servette)

Abgänge: Marco Franin (Chiasso), Alhassane Keita (?), Ivan Martic (Hellas Verona/ITA), Juho Mäkelä (?), Kristian Nushi (?), Martin Stocklasa (Rücktritt), Matias Vitkiewicz (Young Boys), Sébastien Wüthrich (Sion)

FC Thun



Zuzüge: Elvedin Causi (Zürich U21), Gianluca Frontino (Schaffhausen), Stefan Glarner (Zürich), Alexander Gonzalez (Aarau), Milos Krstic (Radnicki Nis/Serbien), Christian Leite (Winterthur), Marco Mangold (Schaffhausen)

Abgänge: Cyrill Gasser (Cham), Benjamin Lüthi (?), David Moser (Winterthur), Adrian Nikci (?), Sekou Sanogo (Young Boys), Marco Schneuwly (Luzern), Luca Zuffi (FC Basel)

FC Vaduz



Zuzüge: Vinzenz Flatz (YB U21), Andreas Hirzel (Baden), Hekuran Kryeziu (Luzern), Steven Lang (Grasshopper), Michele Polverino (Wolfsberger/AUT), Florian Stahel (Luzern), Federico Almerares (CSD Macara/Ecuador)

Abgänge: Andrea Maccoppi (?), Vladan Milosevic (?)

BSC Young Boys



Zuzüge: Sekou Sanogo (Thun), Matias Vitkiewicz (St. Gallen)

Abgänge: Pascal Doubai (?), Josef Martinez (Torino/ITA), Josh Simpson (?), Christoph Spycher (Rücktritt)

FC Zürich



Zuzüge: Cédric Brunner (U21), Anthony Favre (Wil), Mike Kleiber (U21), Dimitri Oberlin (U18), Francisco Rodriguez (U21), Patrick Rossini (Schaffhausen)

Abgänge: Yanick Brecher (Wil), Stefan Glarner (Thun), Stjepan Kukuruzovic (?), Jorge Teixeira (Standard/BEL)



Das ist das allerallerletzte Bild der vergangenen Meistersaison – wie es ab Juli 2014 weitergeht, finden Sie auf dieser Seite!

Die Spiele der nächsten zwölf Monate

Das ist die für FCB-Fans relevante Fussballagenda bis Juni 2015, soweit die Spiele bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe feststanden.

Datum	Uhrzeit	Partie	Wettbewerb
3. Juli 2014		Wacker Innsbruck–FCB (Testspiel)	
3. Juli 2014		Trainingslager FCB am Tegernsee	
13. Juli 2014		Ende Trainingslager	
19. Juli 2014	17.45	FC Aarau–FCB	RSL, Runde 1
27. Juli 2014	16.00	FCB–FC Luzern	RSL, Runde 2
2. August 2014	17.45	FC Thun–FCB	RSL, Runde 3
9. August 2014	20.00	FCB–FC Zürich	RSL, Runde 4
14. August 2014	20.00	FCB–FC St. Gallen	RSL, Runde 5
17. August 2014	13.45	FC Sion–FCB	RSL, Runde 6
23./24. August 2014		?–FCB	CH-Cup, 1/32
28. August 2014		Auslosung Champions League	Gruppenspiele
31. August 2014	16.00	FCB–Young Boys	RSL, Runde 7
8. September 2014	20.45	Schweiz–England	EM-Qualifikation
13. September 2014	17.45	Grasshopper Club–FCB	RSL, Runde 8
16./17. September 2014	20.45	FCB–? oder ?–FCB	UCL, 1. Gruppenspiel
20./21. September 2014			CH Cup, 1/16
23. September 2014	19.45	FCB–FC Vaduz	RSL, Runde 9
27./28. September 2014		FCB–FC Thun	RSL, Runde 10
30. September/1. Oktober 2014	20.45	FCB–? oder ?–FCB	UCL, 2. Gruppenspiel
4./5. Oktober 2014		FC St. Gallen–FCB	RSL, Runde 11
9. Oktober 2014	20.45	Slowenien–Schweiz	EM-Qualifikation
14. Oktober 2014	20.45	San Marino–Schweiz	EM-Qualifikation
18./19. Oktober 2014		Young Boys–FCB	RSL, Runde 12
21./22. Oktober 2014	20.45	FCB–? oder ?–FCB	UCL, 3. Gruppenspiel
25./26. Oktober 2014		FCB–FC Sion	RSL, Runde 13
29./30. Oktober 2014			CH Cup, 1/8
1./2. November 2014		FCB–Grasshopper Club	RSL, Runde 14
4./5. November 2014	20.45	FCB–? oder ?–FCB	UCL, 4. Gruppenspiel
8./9. November 2014		FC Vaduz–FCB	RSL, Runde 15
15. November 2014	20.45	Schweiz–Litauen	EM-Qualifikation
17. November 2014		Polen–Schweiz	Test-Länderspiel
22./23. November 2014		FCB–FC Aarau	RSL, Runde 16
25./26. November 2014	20.45	FCB–? oder ?–FCB	UCL, 5. Gruppenspiel
29./30. November 2014		FC Zürich–FCB	RSL, Runde 17
6./7. Dezember 2014		FC Luzern–FCB	RSL, Runde 18
9./10. Dezember 2014	20.45	FCB–? oder ?–FCB	UCL, 6. Gruppenspiel
7./8. Februar 2015		Grasshopper Club–FCB	RSL, Runde 19
14./15. Februar 2015		FCB–FC Sion	RSL, Runde 20
21./22. Februar 2015		Young Boys–FCB	RSL, Runde 21
28. Februar/1. März 2015		FCB–FC Vaduz	RSL, Runde 22
7./8. März 2015		FCB–FC Thun	RSL, Runde 23
14./15. März 2015		FC St. Gallen–FCB	RSL, Runde 24
21./22. März 2015		FC Luzern–FCB	RSL, Runde 25
4.–6. April 2015		FCB–FC Aarau	RSL, Runde 26
11./12. April 2015		FCB–FC Zürich	RSL, Runde 27
18./19. April 2015		FC Sion–FCB	RSL, Runde 28
25./26. April 2015		FCB–FC Luzern	RSL, Runde 29
28.–30. April 2015		FC Vaduz–FCB	RSL, Runde 30
2./3. Mai 2015		FCB–Grasshopper Club	RSL, Runde 31
9./10. Mai 2015		FC Zürich–FCB	RSL, Runde 32
16./17. Mai 2015		FCB–Young Boys	RSL, Runde 33
20.–25. Mai 2015		FC Aarau–FCB	RSL, Runde 34
27. Mai 2015	20.45	Schweiz–Estland	EM-Qualifikation
31. Mai 2015		FC Thun–FCB	RSL, Runde 35
7. Juni 2015		FCB–FC St. Gallen	RSL, Runde 36
14. Juni 2015	20.45	Litauen–Schweiz	EM-Qualifikation



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (4)



BUSINESS PARTNER (8)



CLASSIC PARTNER (4)



TEAM PARTNER (25)

ACT Entertainment AG	ATHLETICUM SPORTMARKETS AG	Axpo	C&I Grafik Beschriftung GmbH
Creditreform Egeli Basel AG	DUL-X	Euro-Lotto Tipp AG	Felix Transport AG
FROSSARD REISEN BASEL	Immodepot SA	IMMO FAMILY AG	IWB
LASER VISTA	Marcel Fischer AG	McDonald's Suisse Sàrl	OBT AG
PROFFIX Software AG	santémed Gesundheitszentren	SCHWARZ + PARTNER AG	SETTELEN AG
Shopping Center St. Jakob-Park	SiBau Management GmbH	Sutter Begg	Tiim Sport
Zahnklinik Rennbahn AG			

LESENSWERT

DREI BUCHTIPPS FÜR FCB-FANS

Gleich zwei Bücher, die für FCB-Fans von grossem Interesse sein könnten, wurden in den letzten Wochen auf den Markt gebracht und an Vernissagen vorgestellt – ein drittes erscheint im September 2014 ...

Tobias Henzen: «Bis zum bitteren Ende»



Der in Pratteln lebende Tobias Henzen ist ein leidenschaftlicher FCB-Fan, der, wiewohl an den Rollstuhl gefesselt, kein Heimspiel auslässt. Auf sein rotblaues Herz kommt er auch in seinem eindrücklichen ersten Buch mit dem Titel «Bis zum bitteren Ende» zu sprechen, das er an einer Vernissage mit Lesung am 5. Juni 2014 in der Gemeindebibliothek Pratteln präsentierte. Tobias Henzen sitzt aufgrund einer cerebralen Behinderung seit seiner Geburt im Rollstuhl. Kampfgeist und der unerbittliche Wille vorwärts zu kommen zeichnen ihn aus, werden aber gleichzeitig zu seinen Schwachpunkten. Als er wegen einer psychischen Erkrankung schwere Zeiten durchmachen muss, steht ihm seine Frau Olivia stets zur Seite.

Tobias Henzen
«Bis zum bitteren Ende»
176 Seiten
CHF 31.50
Novumverlag
ISBN 978-3-99038-330-8

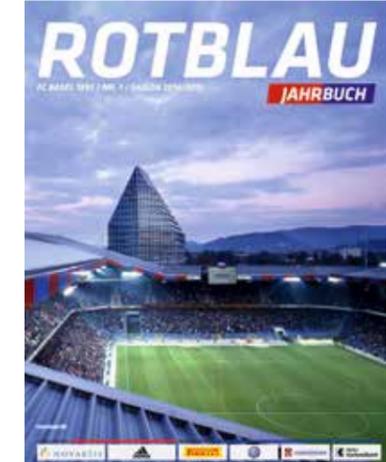
Wolfgang Bortlik: «Der Ball ist aufgegangen»



Einen Tag früher, am 4. Juni 2014, las der in Riehen lebende Schriftsteller Wolfgang Bortlik aus seinem neuesten Werk, das ein paar sarkastisch-witzige Prosatexte und zahlreiche ebenso ironische Gedichte über den Fussball enthält. Bortlik ist – unter anderem – leidenschaftlicher Flügelspieler in der Schweizer Schriftsteller-Nationalmannschaft und veröffentlicht auch wöchentlich in der «NZZ am Sonntag» Kostproben seines grossen sportlyrischen Könnens.

Wolfgang Bortlik
«Der Ball ist aufgegangen»
138 Seiten
CHF 23.80
Knapp Verlag
ISBN 978-3-905848-91-5

FC Basel 1893: Rotblau Jahrbuch 2014/2015



Neuestes Produkt aus der Redaktion des führenden Schweizer Fussballclubs ist ein FCB-Führer in Buchform durch eine ganze Saison, der künftig jährlich stets nach Beginn einer neuen Spielzeit unter dem Titel «Rotblau Jahrbuch» erscheinen wird.

Anders als frühere FCB-Jahrbücher wird inhaltlich nicht mehr in erster Linie die Vergangenheit journalistisch aufgearbeitet. Vielmehr soll das über 300 Seiten umfassende Buch mit einer unübertrefflichen Fülle von Informationen ein Begleiter durch die aktuelle, laufende Saison 2014/2015 sein – und dennoch auch viele Zahlen bis zurück ins Jahr 1893 liefern.

Erscheint im September 2014
Rotblau Jahrbuch 2014/2015
Ein Führer durch die Saison 2014/2015 des FC Basel 1893 mit Porträts aller Spieler und Clubexponenten, Interviews, Texte über die anderen Vereine der Liga und einem ausführlichen Statistikteil zur Saison 2013/2014 und zu 120 Jahren FCB.

Broschiert, ca. 330 Seiten mit rund 200 Fotos
CHF 14.–
Herausgeber: FC Basel 1893
Redaktionsleitung: Josef Zindel



ST. JAKOB-PARK

**MEHR RASEN, MEHR WASSER
UND HOFFENTLICH GLEICH VIELE
ERFOLGE IM «JOGGELI»**

Nach weit über 300 Fussballspielen und Besuchen von Grössen der Musik wie Leonard Cohen oder Simon and Garfunkel wurde in den letzten Wochen vor und nach dem «Metallica»-Konzert eine Sanierung des Stadions St. Jakob-Park fällig. Die letzten 13 Jahre haben ihre Spuren im «Joggeli» hinterlassen und der Unterbruch des Spielbetriebs, der wegen der Weltmeisterschaft in Brasilien dieses Jahr ein wenig länger dauert als sonst, bot die perfekte Möglichkeit für die Renovationsarbeiten.

TEXT: CASPAR MARTI
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

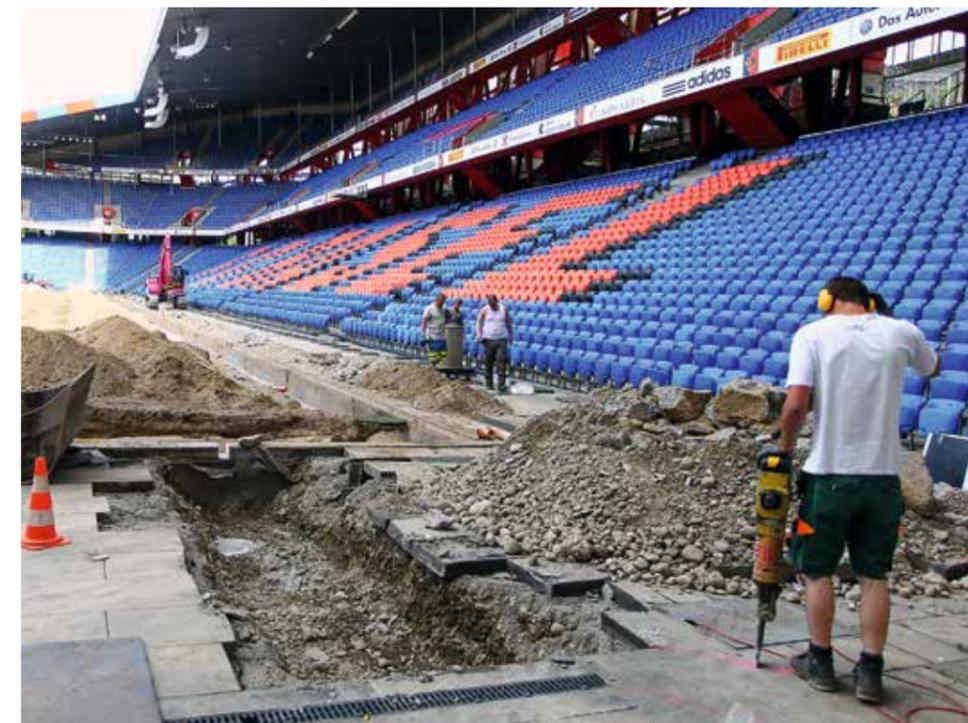
Wenn man Leute nach ihrem schönsten Moment im St. Jakob-Park fragen würde, käme wohl eine breite Palette an Antworten heraus. Für den einen war es vielleicht der Cupsieg 2002, der erste Titel, den der FCB in diesem Stadion feiern durfte. Einem anderen sind möglicherweise die unvergesslichen Champions-League-Abende in sehr guter Erinnerung geblieben. Oder ein Spiel der Fussball-Europameisterschaft 2008. Einem Dritten gar ein Event von besonderer Bedeutung, der gar nichts mit Fussball zu tun hat, sondern eines der Konzerte, für die der St. Jakob-Park auch immer wieder eine Bühne bot.

Auf alle Fälle wurde im St. Jakob-Park schon Sportgeschichte geschrieben – und ein grosser Teil der Bevölkerung Basels war schon einmal im grössten Fussballtempel der Schweiz. Mit Baujahr 2001 ist es gleichzeitig auch das älteste Stadion der neuen Generation des Landes. Und obwohl in diesem Sommer für den 4. Juli mit dem «Metallica»-Konzert wieder ein Grossanlass während der fussballfreien Zeit angesetzt wurde, wird die Sommerpause im Schweizer Fussball zur Stadionsanierung genutzt.

«Wir bauen jetzt für die Zukunft»

Während der Rasen in der rund 37000 Zuschauer fassenden Arena schon des Öfteren gewechselt wurde, werden jetzt auch Renovierungsarbeiten rund um das Grün in der Mitte vorgenommen. So wird ein Austausch der Beregnungsanlage vorgenommen, es wird eine neue Abwasserinne verlegt. Und es wird eine Verbreiterung des Rasens im Aussenbereich vorgenommen, der neu aus Kunstfasern besteht. Die Zuschauer sind aber immer noch gleich nah am Geschehen wie bisher.

«Wir bauen jetzt für die Zukunft», erklärt Platzwart Marc Studach, «der Aussenbereich sollte die nächsten 15 bis 20 Jahre so gebraucht werden können. Der Rasen wird früher ausgewechselt werden müssen, in meinen drei Jahren als FCB-Platzwart war das bisher einmal der Fall. Dazu mussten einmal Teilsanierungen vorgenommen werden. Wie oft das nötig ist, hängt auch davon ab, wie viele Konzerte stattfinden, denn ein solcher Anlass ist eine grosse Belastung für den Rasen.» Daher wurden die Vorbereitungen für die Rasenlegung vor dem «Metallica»-Konzert erledigt. Für den Auftritt der Metal-





Band wurden die Arbeiten dann unterbrochen und bis zum Saisonbeginn sollen dann der neue Rasen und der neue Kunstrasen im Aussenbereich verlegt werden.

Die vergrösserte Rasenfläche und die Tore werden die grösste sichtbare Veränderung sein, dazu Studach: «Es wird neue Tore geben, die eine Premiere in der Schweiz darstellen. Neu ist, dass die Pfosten nicht mehr im Boden versenkt sind. Jetzt ist ein Einlegerahmen fest im Boden verankert und das Tor ist daran befestigt. Die Fixierung des Netzes ist bodeneben, sodass das Netz nicht mehr mit Haken am Boden befestigt werden muss, sondern an diesem unterirdischen Rahmen an-

gemacht ist. Auch am Tor selber ist die Befestigung innerhalb vom Pfosten und damit unsichtbar. Dies dient auch der Sicherheit der Spieler, genau wie übrigens die Verbreiterung des Rasens im Aussenbereich.» Neue Tore sind übrigens alle paar Jahre nötig, weil es immer wieder Beschädigungen gibt – vor allem durch die Torhüter, die ihre Schuhe gegen die Pfosten schlagen, um Dreck abzuklopfen.

Sechs Minuten statt einer Stunde

Nicht sichtbar für den Stadionbesucher ist die neue Beregnungsanlage mit über 20 Regnern. «Diese neue Anlage erlaubt es uns, das Pitchwatering innert sechs Minuten durchzuführen. Hätten wir das bisher über den gesamten Platz machen

wollen, hätten wir dafür über eine Stunde benötigt. Neu laufen über 700 Liter pro Minute durch die Anlage, bisher waren es 250», erklärt Studach.

Der Zeitplan für die Sanierung war und bleibt ehrgeizig. Damit er eingehalten werden kann, ist rund ein Dutzend Arbeiter von morgens bis abends am Werk und sorgt dafür, dass einerseits das «Metallica»-Konzert reibungslos über die Bühne gehen kann und dass andererseits der FCB zu Saisonbeginn in einem renovierten Heim die Mission Titelverteidigung angehen kann. Das erste Heimspiel der Saison 2014/2015 wird am 27. Juli 2014 um 16 Uhr im frisch sanierten «Joggeli» gegen den FC Luzern angepfiffen.



WER FINDET 100 FCB-EXPONENTEN IM FCB-KRIMI?

DIE LEICHE IM PARK

Ausnahmsweise jagen wir Sie auf eine ganz knifflige Suche, statt dass wir, wie sonst an dieser Stelle, Ihr FCB-Wissen im Quiz testen. Im folgenden FCB-Krimi auf diesen beiden Seiten verstecken sich 100 Familiennamen von Menschen, die in den letzten 30 Jahren für die erste Mannschaft des FCB gespielt haben oder es noch tun oder die eine Aufgabe als Trainer oder Funktionär ausüben oder es noch immer tun. Bei einigen ist es auch so, dass sie einst Spieler waren und heute entweder Trainer oder Funktionär sind. Passen Sie beim Lesen genau auf – einige Namen gehen über zwei Wörter, manchmal sogar über einen Abschnitt hinaus, aber alle hatten oder haben sie garantiert mal etwas in mindestens einer der drei erwähnten Funktion zu tun.

Wer bis am 20. Juli 2014 um 12.00 Uhr per Briefpost an Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen oder per Mail an josef.zindel@fcb.ch am meisten richtige Namen in der richtigen Reihenfolge, wie sie im Krimi versteckt sind, eingesandt hat, erhält einen Gutschein von 200 Franken für den FCB-Fanshop! Gibt es mehrere Einsendungen mit der höchsten Zahl richtiger Namen in der richtigen Reihenfolge, entscheidet das Los! Die Lösung wird im nächsten Rotblau Magazin 10 Ende August 2014 veröffentlicht! Viel Spass beim Tüfteln... und dazu noch ein letzter Hinweis: Accents spielen keine Rolle und können/müssen ignoriert werden.

TEXT: JOSEF ZINDEL

Die Leiche lag mitten in einem Basler Stadtpark. Da an diesem Hochsommer-Tag hohe Temperaturen herrschten und sie eben erst in an der Mattenstrasse unter einem Nussbaum erspäht wurde, verbreitete sie einen süsslichen Geruch, der die Sinne der reichlich atemlos herbeigeeilten Hauptkommissarin Emma Talmann nicht gerade schärfte. Stumm schaute sich sie herum, suchte eine Sitzgelegenheit und sass dann einige Minuten erschöpft neben einem Gartenweg. «Ich brauch mit Sicherheit zuerst was hinter die Binde», moserte die Chefin. «Für Alkohol ist es zwar heiss, aber du brauchst tatsächlich einen Drink. Das Beste wäre ein Johnny Walker, damit Du nachher deine schwierige Mission erfüllen kannst», meinte Emmas Kollegin Eva rela-

tiv bestimmt. «Wer für einen solchen Fall eine einschlägige Website kennt, weiss das», sagte sie noch. Und während sie für ihre Kollegin schnurstracks den Drink herbeischuf, sah Eva aus den Augenwinkeln, wie bereits die ersten Pressefotografen hin und her tigerten, so dass sie vor Wut zu zittern begann und ihr der Whisky über ihren Hand-Rist tropfte. «Diese verdammte Medientruppe trickst uns jedes Mal aus, wenn wir nicht aufpassen», fluchte Emma grob, nahm dann einen grossen Schluck, knupperte noch an einem Muffin rum und sah in diesem Moment, dass die Spurensicherung und der Gerichtsmediziner bereits ans Werk gegangen waren.

Der Gerichtsmediziner hiess Max Hug, ein Arzt, der im Fricktal wohnte, in seinem Ferienhaus in Herisau Rosen züchtete, im Winter regelmässig ein begeisterter Davoser Bergtourist war und in Laupersdorf auch noch ein Ross im Stall stehen hatte. Allerdings hat der Gerichtsmediziner seine Ferien dieses Mal nicht im Schweizerland verbracht, sondern ausnahmsweise eine Fotosafari unternommen. Dabei war er sogar in Versuchung gekommen, eine der seltenen Pflanzen nach Hause zu schmuggeln, die vor allem in der Umgebung der kongolesischen Hauptstadt Kinshasa wucherten. Doch die Furcht, am Zoll als Palmendieb überführt zu werden, liess ihn von diesem Vorhaben abkommen. Nun begnügt er sich, seine Erlebnisse allen Freunden mittels Dia zu zeigen, von denen er stets ein ganzes Paket mit sich rumträgt. Sei's drum: Eben erst aus Afrika zurückgekehrt, wirkte er jetzt sehr erholt, der Dr. Hug. Gel im Haar liessen ihn ebenso frisch und jugendlich aussehen wie die Freude über den jüngsten FCB-Sieg. Denn Hug, wie wohl gebürtiger Berner, war glühender Fan der Rotblauen, auch wenn er es nie verschmerzte, dass der Brasilianer Amoroso im Jahr 2001 zu Borussia Dortmund und nicht zum FCB ging. Das war der Grund, weshalb er eine Zeit lang wütend über das damalige Präsidium her zog, dann aber bald wieder Spass und Gaudi noch und noch am FCB hatte. Ihm war diese emotionale FCB-Rückkehr lieber als noch lange dem verpassten Brasilianer nachzutruern.

Doch zurück zum Thema, zum Toten, der auch Stunden nach seinem Ende genau so da lag wie zuvor. «Legen wir ihn mal in den Sarg rein, Waldemar», schlug Hauptkommissarin Talmann vor. «Ganz per Zufall habe ich einen Teppich dabei, in den können wir die Leiche einwickeln. Aber passt auf, beim Teppich handelt es sich um einen echten, teuren kaukasischen Stoff, nämlich einen Berbent.»

Hausarzt Dr. Kurz, soeben auch am Tatort angekommen, widersprach der Kommissarin heftig. «Zuerst müssen wir nach der Todesursache forschen», hub er zu dozieren an. «Richtig», gab ihm Gerichtsmediziner Hug recht, aber die exakte Todesursache herauszufinden, wird eine grosse Mühsal», ahnte er und quengelte: «Ausser einer Schramme ist äusserlich nichts festzustellen.» Doch der Spurensicherer Waldemar von Hohenzollern, Abkömmling eines deutschen Barons, hatte noch mehr zu bie-

ten: «Dieses Pulver, das ich in der Jacke des Toten fand, hat mit Garantie berausende Wirkung, so dass wir davon ausgehen müssen, dass der Tote entweder ein Dealer oder selber ein Kokser war.»

«Man sieht, dass du dich mit dem Zeug auskennst», spottete der Arzt, wohlwissend, dass Waldemar einschlägige Hobbys pflegte: Frauen, Discos, Tanz oder anderen vergleichbaren Vergnügen frönte der Spurenspezialist an fast jedem freien Wochenende. In der Tat trug Waldemar, stets zu Symbolsendungen jeder Art bereit, um den Hals eine Kette mit dem Motiv der nordischen Liebesgöttin Freya.

«Kinder, Kinder, was seid ihr für Amateure – die Leiche wegzuschaffen, ehe wir wissen, woran der Mann starb!», ereiferte sich Dr. Kurz nochmals. Zusammen mit Dr. Hug kehrte er den Toten um und entdeckte verdächtige Flecken. «Guck, Leber und Nieren könnten gleichzeitig beeinträchtigt sein», mutmasste Hug. Zudem würden die blauen Lippen Rückschlüsse auf ein Kammerflimmern erlauben, ergänzte Dr. Kurz.

«Das ist sehr gut möglich», rief nun zur Überraschung der ganzen Ermittlungstruppe ein Mann vom Balkon des Nachbarhauses runter, «der hatte schon immer Herzbeschwerden.»

«Sie kennen den Toten? Dann bitte ich Sie, sofort runter zu kommen», befahl Kommissarin Talmann den Zeugen auf dem Balkon.

Der Mann tat, wie ihm befohlen.

«Name?», fragte barsch die Talmann den Zeugen, ein älterer Herr, der sich, vom Treppenlaufen noch schwer schnaufend, erst an seinem Stock erholen musste, ehe er antworten konnte.

«Entschuldigen Sie, dass ich in den Finken runter gekommen bin, aber offenbar eilt es ja», sagte der Zeuge. «Ich heisse Vögeli, Kurt Vögeli, aber alle im Quartier nennen mich Père Zéro», ergänzte der alte Mann.

«Vater Null?», staunte die Kommissarin, «warum denn das?»

«Halt, weil ich keinen einzigen Heller, keinen Rappen und Kreuzer gespart habe in meinem ganzen Leben!»

«Aha, und was wissen Sie über den Toten? Angehörige?»

«Er hiess Specht, Hans Specht, war kinderlos, alleinlebend und damit unabhängig, Onkel von zwei Neffen und stammt ursprünglich aus Arth. Oma Vögeli kannte seine Grossmutter...»

«...wer kannte wen, bitteschön?», fragte die Kommissarin gereizt.

«Also, es ist so: Oma Vögeli, die stets mit eigenen Produkten wie zum Beispiel Fleisch vom Schwein, Rind oder Lamm, Eiern und Gemüse aus der eigenen Hausernte an den Märkten der Region anzutreffen war, war meine Grossmutter. Und die Oma des Toten hiess Anna, man nannte sie übrigens im ganzen Dorf die Katz-Anni, weil sie nie weniger als sechs Katzen – übrigens mit lauter komischen Namen wie Rochus, Enzo, Uakari oder Mörgeli – im Haus hatte...»

«...ist jetzt schon gut», unterbrach ihn Emma Talmann ungeduldig. «Sie können jetzt gehen, und falls Ihnen noch was einfällt – hier haben Sie meine Karte.»

Während Vögeli mit knappem Atem bockbeinig davon humpelte, schimpfte die Kommissarin vor sich her: «Das fehlte mir

gerade noch Omas! Lammfleisch! Katzen! Anna! Katastrophal, dieser komische Vogel, was interessiert mich sein Geschwafel, wenn wir nicht mal wissen, woran dieser Specht gestorben ist?»

«Doch, wir wissen es jetzt, es ist ganz klar. Diese Art von Flecken rund um Leber und Niere habe ich schon bei anderen Toten gesehen. Und bei allen ergab die Obduktion: Sie starben an einer Überdosis Mais. Senegalischer Mais war es, wenn ich mich richtig erinnere. Wer den Mais roh isst, stirbt innert Stunden an Organversagen. Von Insidern wird dieses Getreide oft als Suizidmittel benutzt», erklärte Hug.

«Also ein ganz normaler Selbstmord?», wollte Kommissarin Talmann wissen.

«Ja, und ich weiss auch weshalb», rief vom Balkon der kauzige Zeuge Vögeli. «Er lebte über seinen Verhältnissen, brauchte Geld für Drogen und war zeitweise im Bau. Man nahm ihn dann unter Vormundschaft, doch seine Sucht machte ihn letztlich vollends zum Opfer, Atimie war vor seinem Selbstmord die vorletzte Konsequenz...»

«Atimie – was ist denn das nun wieder?» fragte Talmann.

«So nennt man der Entzug der bürgerlichen Ehre. Das geht auf die Aera «Politik bei den Alten Griechen» zurück. Wer aus dem Rahmen der Gesellschaft fiel, egal, ob Bettler oder Edelmann, ob Heerscharen von Rittern oder eine einzelne Nympe, geriet automatisch in die moralischen Pflicht, sich selbst zu entleiben. Für den wird jedenfalls keiner einen Kranz binden lassen...!»

«Igo home», sagte darauf entnervt die Kommissarin und mahnte: «Kein Anruf in den nächsten 24 Stunden! Kein Anruf, kein Besuch, nix, von niemandem von Euch, kein Besuch! Yes, ok?...?! You understand me...!?!»

Eine knappe Stunde später war Hauptkommissarin Emma Talmann zuhause im Tschoppenhof, wie das Baselbieter Dörfchen Liedertswil im Volksmund heisst und wo Talmann ihren Wohnsitz hatte, eine Art Reduit in einem Stöckli direkt an einer Wiese, rechts vom Waldrand, weil sie wusste, dass es in diesem Kaff in den letzten 100 Jahren keinen ernsthaften Kriminalfall gab, sieht man von einer kleinen Schieberei bei den Kommunalwahlen 1924 ab.

Hier, in der tiefsten Provinz, war sie glücklich und zufrieden. Sie hörte ihre Lieblings-CD «Stillerhas», lernte Fremdsprachen, las oft gute Bücher, derzeit grad mal wieder den «Michael Kohlhaas», ihre Lieblingsnovelle von Kleist, sie sang im Kirchenchor, Land- oder Gartenbau waren ebenfalls ihre Hobbys. Hier war ihr wahres Leben, nicht wie drunten auf dem Kommissariat, hier wurde sie sanft und nicht, wie im Beruf, derart hart. Mann oder Kinder fehlten ihr nicht, da sie nichts anderes wollte als ihre Ruhe. Und gelüstete es sie mal wieder nach etwas Betrieb in ihrem Leben, machte sie ein paar Tage Urlaub in Arosa. Victor Caviezel war dort Kommissar, ein alter Weggefährte und Freund der Talmann. Der genügte ihr völlig, wenn ihr der Sinn mal Gesellschaft stand, ehe sie jeweils nicht in den Armen von Caviezel, sondern in denen von Morpheus, lern- und ermittlungsmüde, einschlief.

LÖSUNG UND GEWINNER DES QUIZ
AUS DEM HEFT 8, APRIL 2014

Der Lösungsbegriff lautete:
BASELER BARFUESSERPLATZ

Aus allen eingesandten richtigen Lösungen wurde folgender Gewinner eines Gutscheins über 200 Franken für den FCB-Fanshop im St. Jakob-Park ausgelost:

TONI SCHWEGLER
Rothbergstrasse 3, 4132 Muttenz



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Matchball-Sponsoren für ihre Unterstützung.

MATCHBALL-SPONSOREN 2013 / 2014

MARTIN DÜRRES KOLUMNE

FROM JAMAICA WITH LOVE



Zeit für ein Geständnis: Ich bin der Welt schlechtester Postkartenschreiber. Früher kaufte ich noch bei jeder Gelegenheit reichlich Postkarten, aber im entscheidenden Moment hatte ich sie dann doch nicht dabei oder fand keine Marken oder meine lieben Kinder hatten sie bereits an ihre Freunde versandt. Und heute verschicken eh alle ihre Selfies vor Palmen, Pool und Pasta in Echtzeit per sms, tweet und whateverapp. Würde ich ja auch gerne, aber ich habe zu dicke Finger und vertippe mich deshalb, derweil das automatische Korrekturprogramm meine originellen Kommentare zu dadaistischem Schwachsinn umwandelt. Statt «Yeah! Grade Shaqiri in der Lounge gecheckt!», lesen die Lieben zu Hause dann «Year! Gratis Schäkern in der Lunge geweckt!», und fragen sich, ob die Sonne meine allerletzten Synapsen durchgebrannt hat. Darum nutze ich die Gelegenheit, an dieser Stelle alle fussballrelevanten Postkarten-Grüsse zu erledigen:

Lieber Herr Paul, dear Mary, liebe FCB-Geschäftsstelle, lieber Kaiser Sepp I., caro fratello Francesco, dear Anglican Bishop of West Yorkshire and the Dales, liebe Charlotte, Bettina und Pascal, liebe 17 Daniels, liebe Jo, liebe Susanne, lieber Bojan, Yo! Dagmar, Hi Mette, sali Thierry von der Moosbrücke, lieber Christian in Hirslanden, liebe Yvonne, lieber Heimwehbasler im Exilkanton Markus, lieber Otti, Edith, Linda, Patrick, Ina, Hansruedi, Valentin, Basil, Piet, Fanny, Lea, Mathis, Viviane, Alain, Agathe, Hans, Hampe, Dieter, Johannes, Lena, Anni, Alice, Madeleine, Salome, Andreas, Aline, Lisa, Gérard, Cat, Nico, Nicolas, Martin, Piwi, Monika, Eric, Ursi, Chantal, Ernst, Monique, Silas, Schaggi, Jacqueline, Manu, Armin, Manuel, Arnim, Semra, Emmi, Roman, Cédric, Mathys, Mirna, Thea, Leyla, Layla, Brigitte, Sibel, Doris, Lynn, Marilen, Dolores, Béatrice, Cornelia, David, Fred, Niggi, Lisette, Vanessa, Claudi, Oliver, Regine, Rico,

Nadja, Ken, Annatina, Cyril, Tabtim, Nadine, Amélie, Hans-Jörg, Turid, Jochen, Ada, Jasmin, Yves, Francisco, Claude, Marc, Bianca, Luca, Anneke, Michael, Esra, Vanney, Pavel, Florence, Baschi, Guy, Eva, Carlo, Anita, Luisa, Josua, Simeon, Giovanni, Carla, Jörg, Leonhard, Joel, Neve, Vibusha, Sandra, Nora, Mladen, Yael, Benjamin, Tina, Willy, Luisa, Kaspar, Katja, Rebekka, Permi, Jonas, Sasha, Susanne, Dusha, Solomon, Hampe, Philippe, Judith, Stephan, Catherine, Ayhan, Christine, Malko, Eliane, Severine, Wolf, Katie, Rita, Willie, Aaron, Clive, Reginald, Agnes, Johanna, Leonie, Noemie, Björn, Souen, Guido, Leandra, Mareike, Hanspeter, Peter, Uschi, Stephan, Steffi, Esther, Heidi, Bruno, Roland, Frank, Susi, Jenny, Thomas, Christine, Christopher, Corinna, Miro, Sabine, Urs, Rahel, Annemarie, Balz, Felix, Raoul, Corinne, Daniel, Mami, Ilena, Markus, Meret, Marianne, Lukas, Christian, Matthias, Regula, Heiner, Marc, Jeannette, Diana, Simone, Susanne, André, Ceçile, Trix, Ruth, Sylvia, Harry, Paul, Elizabeth, Adrian, Roudabeh, Annette Milena, Sophie, Astrid, Burkhard, Corinna, Flurina, Yodit, Nathalie, Alfred, Albrecht, Ramona, Robi, Niklaus, Beat, Doris, Heval, John, Nora, Lionel, Brigitte, Lea, Lorenz, Jennifer, Nadia, Tadeo, Serafin, Laura, Muriel, Giuseppe, Max, Moritz, Priska, Julian, Ruben, Andri, Herr Bruni, Jakob, Claire, Dorothee, Hardy, David, Julia, Luzius, Luci, Loretta, Pascale, Alex, Ruedi, Laurent, Glepfi, Christoph, Jean, Jürg, Georg, Ingrid, Ursula, Helmut, Renato, Michèle, Dominik, Claudia, Tracy, Janine, Valérie, Serano, Maurizio, Werner, Walter, Sabine, Olli, Helen, Milo, Elena, Sven, Kevin, Dario, Salome, Xenia, Haito, Tilmann, Thommy, Sarina, Celine, Brad, Isabel, Angela, Xaver, Annemarie, Mohamed, Adrian, Yael, Claudio, Caroline, Ashanti, Sharon, René, Gian, Vivi, Cyrill, Anna, Tsendeniya, Danièle, Timothy, Nathanael, Lucien, Dalila, Piet, Valen-

tin, Ulrich, Irina, Ahmet, Audrey, Katja, Terangi, Sarah, Agathe, Saray, Verena, Tobias, Gabi, Maya, Miriam, Tony, Astrid, Kathrin, Michel, Andi, Jon, Nicole, Kurt, Josef, Ingo, Xandi, Vera, Fabian, Fabio, Fabienne, Sibylle, Anna, Karin, Damian, Franziska, Marcel, Christophe, Jan, Albert, Eugen, Serafin, Tom, Ruben, Wolfgang, Arnim, Carlo, Jemina, Denise, Daniela, Bernhard, Lydia, Conni, Ivo, Sabrina, Momo, Marco, Pippi, Beni, Yann, Kay, Marek, Ivan, Behrang, Gaston, Naser, Geoffrey, Marcelo, Davide, Matias, Brael, Roger, Arthur, Andrea, Karli, Rämsi, Helmut, Felix, Barbara, Balz, Reto, Stefan, Mathieu, Paolo und Bärni:

Es ist wunderbar hier in der Bretagne, kein Stress, kein Internet, kein Mensch ruft an, nur die Einsamkeit vor der Weite des Meeres, Wellen brechen unaufhörlich an die felsige Küste, tagein, tagaus, es ist zum wahnsinnig werden. Vermisse dich und den FCB! Auf ein Kühles, nach dem nächsten Heimsieg?

Martin Dürr ist Pfarrer in Basel. Wenn Sie Ihren Namen vermissen, schreiben Sie eine Protestnote per SMS, E-Mail oder Postkarte. Er wird sich aus seinen nächsten Ferien melden. Ausser er findet keine Marken.



Viele mögen sich mit Sicherheit daran erinnern, wie der FCB am 10. Mai 2008 in einer unvergesslichen Finalissima die Young Boys durch Tore von Stocker und Streller vor 38 015 Zuschauern im prallvollen «Joggeli» 2:0 bezwang und dadurch seinen 12. Meistertitel gewann. Nicht zu denen gehört mit Sicherheit Leandro Flury, der damals exakt 79 Tage alt war. Heute spielt Leandro in der «Bebbi»-Mannschaft und ist mit gut sechs Jahren der jüngste FCB-Spieler. Vielleicht wird er in 20 Jahren zu jenen gehören, die das zweite Dutzend an Meistertiteln des FCB voll machen. Ob es dann das «Rotblau Magazin» noch geben wird, steht in den Sternen – sicher ist, dass das nächste Heft ein leicht renoviertes Gesicht haben und noch dicker sein wird, denn das bisher vor allem Partnern, Sponsoren und wirtschaftsinteressierten Lesern vorbehaltene Printprodukt des FCB mit dem Titel «Rotblau Business» wird in das «Rotblau Magazin» integriert, das somit ein noch breiteres Spektrum haben und mit einer Auflage von 25 000 Exemplaren alle Generationen von FCB-Fans ansprechen soll – von Leandro Flury, dem Vielleicht-Meister von 2034 bis zu Kurt Thalman, dem 83-jährigen FCB-Spieler der ersten Meistermannschaft von 1953!

FOTO: SACHA GROSSENBACHER

OFFIZIELLES SPORTGESCHÄFT DER SWISS FOOTBALL LEAGUE.



 **24h**
ONLINE SHOPPING
ochsnersport.ch

EXKLUSIV
IM OCHSNER SPORT
ONLINE SHOP:
ORIGINAL CLUBSHIRTS MIT
RAIFFEISEN SUPER
LEAGUE-BADGES.





**OCHSNER
SPORT**

Dein Ziel ist unser Ziel.



Wir sind auf der ganzen Welt zuhause.
Und in der Schweiz daheim.